

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Weltgästeführertag 2022:

Auftakt im bayerischen Burghausen

Neue Bundesregierung:

BVGD im Ausschuss für Tourismus

Zukunft des Tourismus:

BVGD am Runden Tisch in Hessen

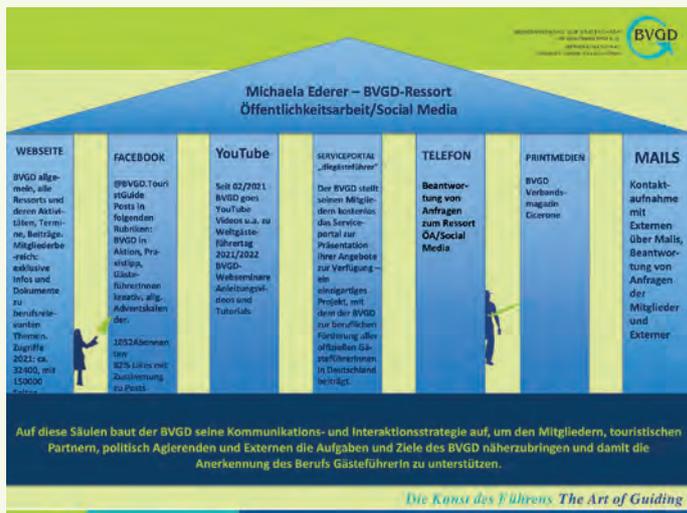
Großes Jubiläum:

40 Jahre Heidelberger Gästeführer e.V.

BVGD

Die Kunst des Führens

■ Drei Säulen der BVGD-Öffentlichkeitsarbeit: Facebook, YouTube und Pressemitteilungen



Der BVGD intensiviert seine Aktivitäten auf der BVGD Facebookseite. Im Zusammenspiel mit unseren BVGD-Mitgliedern posteten wir in den Rubriken „BVGD allgemein und in Aktion“, „Praxistipp“, „GästeführerInnen kreativ“ und „Adventskalender“. Durch das Teilen, Verlinken und Liken steigt gleichzeitig der Bekanntheitsgrad des BVGD, der Guides und der Mitglieds-

vereine. Die Zahl der Abonnenten zählte im vergangenen Jahr bereits 1052, die mit 82 Prozent ihrer Likes Zustimmung zu den Posts gaben. Mit 29 veröffentlichten Videos bietet der BVGD ein gutes Portfolio zum Thema Tourismus und Gästeführungen auf dem BVGD YouTube-Kanal. BVGD goes YouTube ist seit 2021 ein weiteres Medium für den BVGD zur öffentlichen Präsentation. Anlassbezogen und situativ werden Pressemitteilungen auf folgenden Wegen bereitgestellt: digital auf der BVGD-Webseite und dem BVGD-Serviceportal als

permanent Download oder Link – auf USB-Stick mit BVGD-Logo – mittels direktem Versand als Newsletter und ganz traditionell als analoge BVGD-Pressemappe.

Webseite: BVGD.org
 Facebook: [@BVGD.TouristGuide](https://www.facebook.com/BVGD.TouristGuide)
 Serviceportal: www.die-gaestefuehrer.de
 YouTube: [BVGD goes YouTube](https://www.youtube.com/BVGD_goes_YouTube)



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Kriege sind menschliche und gesellschaftliche Katastrophen. Sie zerstören Leben und Lebensplanungen, Kultur und Austausch. Für den Tourismus bedeuten Kriege nicht nur wirtschaftlichen Einbruch, sie untergraben vor allem den eigentlichen Sinn des Reisens: das Verständnis anderer Kulturen und Gesellschaften. Die Gedanken der Gästeführerinnen und Gästeführer des BVGD sind bei den betroffenen Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine und bei den Flüchtenden. Ebenso wie einige deutsche Städte sich aktiv um ihre ukrainischen Partnerstädte bemühen, hat der Leipziger Gästeführerverein die Kolleginnen und Kollegen in Kiew gleich unterstützt. Auch der BVGD steht im Austausch mit Gästeführervereinen in der Ukraine und informierte bereits alle im BVGD organisierten Guides über die Möglichkeit, den Kolleginnen und Kollegen direkt Hilfe zukommen zu lassen. Als Gästeführerinnen und Gästeführer können wir zudem in diesen schweren Zeiten aufgrund unserer geschichtlichen Kenntnisse wichtige Botschaften vermitteln und für kulturelle Verständigung und Verständnis werben. Der BVGD wird in den sozialen Medien und im CICERONE über die weiteren Entwicklungen im Tourismus ausführlich informieren. Bleiben Sie also dran, nutzen Sie alle Informationskanäle des BVGD, erstellen Sie Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal und freuen Sie sich auf die Online- und die Präsenz-Angebote im kommenden Jahr. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre. Bitte denken Sie daran, dass Sie für Ihre Werbung vor Ort jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen können:

info@bvgd.org ■

Georg Reichlmayr,
 Redaktion CICERONE

■ Neuer BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis 2022 – 2024

Seit Jahresbeginn ist der neue Mitglieds- und Qualifizierungsausweis des BVGD im Einsatz. Er hat ein völlig neues Aussehen, abgestimmt auf das Design der BVGD-Lanyards, und zeigt die Qualifikation der jeweiligen Gästeführerin und des jeweiligen Gästeführers. Der neue Ausweis kann zudem als Kulturkarte eingesetzt werden, um freien Eintritt in Museen zu erfragen.



■ Thüringer Tourismus Preis 2021

Der Thüringer Tourismuspreis 2021 in der Kategorie „Digitale Lösungen im Tourismus“ wurde am 18. Oktober 2021 an Christian Eckert, qualifizierter Gästeführer in Weimar und Mitglied im BVGD, und Theresa Wittgenstein verliehen. Die Übergabe des Preises erfolgte durch Wolfgang Tiefensee, Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaates Thüringen. Damit wurde das Projekt „Couchkultur“ gewürdigt, welches Christian Eckert zusammen mit Theresa Wittgenstein in der Zeit des Lockdowns entwickelte. Bei diesem Format konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Online-Stadtführung von zu Hause aus live miterleben. Der Beitrag wurde auf der BVGD-Facebookseite veröffentlicht.

BVGD im Tourismusausschuss des Bundestages

Vertrauen in die eigene Leistung ist wichtig



Maren Richter, Vorsitzende des BVGD



Jana Schimke (MdB), Vorsitzende des Tourismusausschusses im Deutschen Bundestag

(MR) Im nächsten Jahr ist die Brandenburgerin Jana Schimke (CDU) zehn Jahre als Abgeordnete im Bundestag, als Vorsitzende des Tourismusausschusses ist sie aber erst seit wenigen Monaten im Einsatz. Wirtschaftliche Themen sind der langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden der Mittelstands- und Wirtschaftsunion von CDU und CSU mehr als bekannt. Maren Richter (BVGD-Vorsitzende) und Harald Jung (Vorsitzender des Verbands der Studienreiseleiter) konnten beim ersten Kennenlernen Ende Februar 2022 bei einem Gesprächstermin feststellen, wie sehr sie das Thema Corona und die wirtschaftlichen Folgen beschäftigen.

So waren alle Anwesenden, auch Roswitha Schlesinger und Christian von Zameck-Glyscinski, die Maren Richter und Harald Jung bei dem persönlichen Gespräch begleiteten, schnell einer Meinung, dass es in den vergangenen zwei Jahren problematisch war, dass der Bereich Touristik oft pauschal in Haftung genommen wurde. Über die wirtschaftlichen Folgen für die Existenz der vielen Betroffenen hinaus werden auch die Zukunftspläne brüchig. Jana Schimke hat bei ihren vielen Besuchen in ihrem Wahlkreis immer wieder neu erfahren, dass Menschen „das Vertrauen in die eigene Selbstständigkeit verlieren“, wenn sie quasi zur Unselbstständigkeit verpflichtet werden.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Dass Frau Schimke genau nachfragt, bevor sie Vorschläge macht, konnten Maren Richter und Harald Jung auch schnell feststellen. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede genau die beruflichen Tätigkeiten von Gästeführerinnen und Gästeführern gegenüber Reiseleiterinnen und Reiseleitern auszeichnen, erfragte Frau Schimke sehr aufmerksam. Beide Gruppen bieten eine im Gruppenreisetourismus unersetzliche Dienstleistung an, als selbstständig und freiberuflich Tätige müssen sie allen ökonomischen und inhaltlichen Anforderungen „selbst und ständig“ genügen. Gemeinsam ist beiden Gruppen auch, dass ihre Tätigkeiten trotz der großen Verantwortung und der hohen Anforderungen keine Berufsanerkennung haben. Und dabei sind sie es, die den direkten Kontakt zu den Gästen haben. Sie sind Botschafter im Tourismus und eine „Visitenkarte für die Gebiete, in denen sie Gäste führen“, so Maren Richter, wobei „Gästeführer ausdrücklich gebietspezifisch zertifiziert sind“. Harald Jung bezeichnete als charakteristisch für Reiseleiter, dass sie „in der ganzen Welt mit Gästen unterwegs sind und den Ablauf von Reisen sicherstellen“.

Bedeutung des Tourismus und weiteres Vorgehen

Jana Schimke weiß, dass die Kleinteiligkeit den Tourismus kennzeichnet und

dass selbst viele Politikerinnen und Politiker die Bedeutung der vielen Details – und auch die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus überhaupt – unterschätzen. So sagte sie auch zu, weiter die im Koalitionsvertrag der neuen Regierung zugesagte „Nationale Plattform Zukunft des Tourismus“ einzufordern. Diese Plattform soll „einen langfristigen Dialog zu den Zukunftsthemen der Branche, Klimaneutralität, Digitalisierung, Fachkräfte etablieren“. So steht es geschrieben, ist aber kein Automatismus. Dass die Digitalisierung ein Feld ist, das gerade bei Kleinunternehmen eine weitere Herausforderung darstellt, war ebenfalls klar. Hier könnten vorbildliche Maßnahmen, wie sie z.B. in Österreich organisiert werden, unterstützen. Maren Richter und Harald Jung zeigten sich davon überzeugt, dass die berufliche Anerkennung erleichtert würde, wenn es einen passenderen Branchenschlüssel gäbe. Bei den Corona-Hilfen zeigte es sich als problematisch, einem Wirtschaftszweig zugeordnet zu sein, der viele unterschiedliche Tätigkeiten umfasst, die zum Teil keiner Schließung unterlagen. Der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland und der Verband der Studienreiseleiter freuen sich über die höchst zugewandte und interessierte Vorgehensweise der neuen Vorsitzenden des Tourismusausschusses. Dieses Interesse an Gästeführerinnen und Gästeführern und Reiseleiterinnen und Reiseleitern war in der Vergangenheit nicht bei allen Tourismuspolitikern zu finden ... ■



Roswitha Schlesinger, Maren Richter, Harald Jung, Christian von Zameck-Glyscinski: BVGD und Verband der Studienreiseleiter im Gespräch mit Jana Schimke (MdB) (Mitte).

Der BVGD am „Runden Tisch zur Zukunft des Tourismus in Hessen“



Christian Frick (BVGD) im Gespräch mit Dr. Stefan Naas, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen im Hessischen Landtag

(CF) am 25. Februar 2022 lud der Wirtschaftsausschuss des Hessischen Landtags zum „Runden Tisch zur Zukunft des Hessischen Tourismus“ ein, darunter Vertreter des Wirtschafts- und Verkehrsausschusses, des Umweltausschusses und der BVGD, vertreten durch seinen Schatzmeister Christian Frick. Die Einbindung des BVGD ist ein deutliches Zeichen der Wertschätzung und der Bedeutung der Arbeit der hessischen Guides. Christian Frick führte dazu Gespräche mit Gastgeber MdL Dr. Stefan Naas und Susanne Simmler, der Vorsitzenden des Hessischen Tourismusverbandes e.V.

Christian Frick: In zwei Jahren Pandemie hat der Tourismus gar nicht oder in einem äußerst geringen Umfang stattgefunden. Der Hessische Landtag, dessen Wirtschaftsausschuss Sie, sehr geehrter Herr Dr. Naas, vorsitzen, hat hierzu zum zweiten Male einen Runden Tisch zur Zukunft des Tourismus einberufen. Welchen Stellenwert hat aus Ihrer Sicht der Tourismus im Wirtschaftsgefüge Ihres Bundeslandes, aber auch für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns?

Dr. Stefan Naas: Wenn man bedenkt, dass in den Zeiten vor 2020 der Tourismusbereich rund 230.000 Hessen einen Vollzeit-arbeitsplatz geboten hat, dann kann man gar nicht verkennen, wie wichtig dieser Wirtschaftszweig für unser Land ist. Hes-

sen war und ist eben schon immer ein Land der Mitte. Im Herzen Deutschlands gelegen und mit dem Flughafen Frankfurt, den Eisenbahnknoten in Frankfurt, Fulda und Kassel sowie den vielen Fernstraßenanschlüssen verkehrstechnisch und damit auch touristisch sehr zentral gelegen. Nicht umsonst heißt es: „An Hessen führt kein Weg vorbei!“ Mit dem Messestandort Frankfurt und der Documenta-Stadt Kassel liegen zwei Hochkaräter in Hessen, genauso wie auch das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. Das ist es, was den Tourismus in Hessen und unser Land ausmacht: die Vielfalt sowie der Ausgleich zwischen Stadt und Land. Mir persönlich fehlen nach zwei Jahren der Pandemie vor allem kulturelle Veranstaltungen, zu denen ich auch die vielen von Ihren Mitgliedern angebotenen Gästeführungen zähle. Diese waren besonders stark betroffen, weswegen die hessische FDP schon im April 2020 ein Corona-Hilfegesetz für Soloselbständige in den hessischen Landtag eingebracht hatte.

Christian Frick: Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht die Gästeführerinnen und Gästeführer im Tourismus und welchen Faktor messen Sie ihnen in der Außenwirkung Hessens oder seiner Gebiete zu?

Dr. Stefan Naas: Goethe – auch ein Hesse übrigens – formulierte einmal treffend: „Übrigens ist mir alles verhasst, was mich bloß belehrt, ohne meine Tätigkeit zu vermehren oder unmittelbar zu beleben.“ Und genau da setzen die vielen Gästeführer an: Sie belehren nicht, sondern gehen individuell auf die Gäste ein. Mit ihren Führungen verbinden sie die für mich sichtbare Struktur eines Ortes mit dessen Identität und machen ihn damit erst für mich erlebbar. Sie sind das Gesicht eines Ortes und sorgen dafür, dass ich mich empfangen und willkommen fühle. Ihre Qualität ist entscheidend dafür, ob und wie mir ein Ort in Erinnerung bleibt, da sie die Geschichten hinter der Geschichte liefern. Ein guter Gästeführer wird damit quasi zur „Kirsche auf dem Frankfurter Kranz“ und macht eine Führung zu einem einzigartigen Erlebnis.

Christian Frick: Nun haben viele Gästeführerinnen und Gästeführer die Zeit

nicht als Stillstand begriffen, sondern sie genutzt, um sich weiterzubilden. Hier ist es namentlich das Gästeführerzertifikat DIN EN 15565, an dem viele tatkräftig gearbeitet haben. Ist dies aus Ihrer Sicht ein auch politisch unterstützenswerter Ansatz, verstärkt auf die Qualität der Anbieter des Tourismus hinzuweisen??

Dr. Stefan Naas: Eine Qualifikation ist immer zu begrüßen. Egal ob eine Tätigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb ausgeübt wird. Eine Qualifikation zeigt, dass man sich mit seinem Beruf identifiziert und dem Gast das bestmögliche an Qualität zu bieten bereit ist. Hier bedarf es aus meiner Sicht noch einer Bewusstseins-schärfung im öffentlichen Raum. Neben einer soliden Grundausbildung vor Ort ist die Qualifizierung nach DIN EN 15565 ein wichtiges Qualitätsmerkmal für Gästeführungen. Hier ist es notwendig und richtig, vor Ort immer wieder darauf hinzuweisen, was sich hinter dem Begriff DIN EN 15565 verbirgt, welche Schulungen und Fortbildungen unternommen wurden. Denn im Endeffekt vermitteln Sie nicht nur Wissen, sondern Sie gestalten oftmals auch die freie Zeit Ihrer Gäste. Gerade jetzt, wenn Reisen wieder möglich ist, leisten Sie damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag bei der Rückkehr zur Normalität.

Christian Frick: Sehr geehrte Frau Simmler, der Hessische Tourismusverband e.V., dessen Vorsitzende Sie sind, ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Leistungsträger-Organisationen sowie Interessensverbänden aus dem Bereich des Tourismus, der in Hessen als tourismuspolitische Interessenvertretung arbeitet. Gerade der lokalen Ebene soll durch den HTV e.V. Gehör auf der Landesebene verschafft werden. Und welche Aufgaben sehen Sie auf die Akteure im Tourismus zukommen, um den Tourismus wieder erblühen zu lassen?

Susanne Simmler: Die Querschnittsbranche Tourismus hat in den Jahren 2020 und 2021 bis heute enorme Umsatzeinbußen zu verzeichnen. Betroffen davon sind Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe, aber auch die gesamte Kette der Leistungsanbieter in vielen weiteren Branchen. Dazu gehören alle Bereiche

des Einzelhandels, die gesamte Verkehrsbranche (Nah- und Fernverkehr der DB, Bus- und Taxiunternehmen), regionale Reiseveranstalter, Veranstaltungsunternehmen, die Thermen in den Heilbädern und natürlich nicht zu vergessen die Gästeführerinnen und Gästeführer in den Städten und in den Regionen. Wir haben in den Unterbrechungen der Lockdowns festgestellt, dass es ein großes Bedürfnis gibt, Reisen in die Wohnortnähe zu unternehmen, um dabei zum einen bekannte Städte kennenzulernen, aber dies auch mit Aktivitäten wie Radfahren oder Wandern zu unternehmen. Hier müssen wir ansetzen: Die Qualität der vorhandenen Angebote muss erhalten und da wo notwendig, verbessert werden. Da dies nur durch die Finanzierung mit öffentlichen Mitteln erfolgen kann, müssen wir als Interessenverband alle Möglichkeiten nutzen, um bei allen Entscheidungen die Wertschätzung des Tourismus als bedeutenden Wirtschafts- und Standortfaktor zu verbessern. Wir müssen dabei deutlich machen, dass alle touristischen Infrastrukturmaßnahmen die Lebensqualität der Einheimischen verbessern. Dies trägt auch wesentlich zur Verbesserung des Umfeldes der Unternehmen bei, die diese öffentlichen Investitionen dringend bei der Anwerbung von Fachkräften benötigen. Wir müssen aber auch für neue Konzepte in den Innenstädten werben, um dort wieder einen guten Mix von Angeboten in Gastronomie und Einzelhandel zu bekommen, die so wichtig sind, um den wichtigen Umsatzbringer „Tagesbesucher“ zurückzugewinnen.

Christian Frick: Welche Bedeutung haben hierbei aus Ihrer Sicht die rund 600 aktiven hessischen Gästeführerinnen und Gästeführer aus den Reihen des BVGD e.V.?

Susanne Simmler: Meine Antwort auf Ihre Frage schließt direkt an meinen Ausführungen zu Ihrer ersten Frage an. Die Erfahrungen der Reisetätigkeit in den beiden abgelaufenen Jahren 2020 und 2021 haben gezeigt, dass die Gäste im Rahmen des veränderten Reiseverhaltens großes Interesse an der Geschichte auf örtlicher und regionaler Ebene gezeigt haben. Sie, die sich verbandsintern weiterbilden bzw. sich auch intensiv austauschen, wissen am besten, welche Formate der Gästeführungen bei den unterschiedlichen Gruppen ankommen.



Susanne Simmler, Vorsitzende des Hessischen Tourismusverbandes e.V.

Um die 2019er Gästezahlen im Tagestourismus wieder zu erreichen, ist der Erfolg des Tourismus auch wesentlich von attraktiven Gästeführungsangeboten abhängig. Dabei kommt es darauf an, dass Sie sich bei der Konzeption der Themen Ihrer Führungen auf die unterschiedlichen Gästegruppen einstellen. Um die regionale Wertschöpfungskette anzustoßen, halte ich es für hilfreich, wenn in den Ablauf auch zum Abschluss Produzenten und Anbieter unserer guten regionalen Produkte eingebunden wären.

Christian Frick: Als Erste Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises haben Sie Ihr Büro in Gelnhausen. Neben einem aktiven Verein in dieser Stadt gibt es weitere lebendige Vereine im direkten Umfeld in Bad Orb oder im hessischen Spessart. Welche Rolle spielen nach Ihrer Erfahrung die Gästeführerinnen und Gästeführer bei der Gestaltung des Tourismus bzw. bei der Umsetzung touristischer Konzepte?

Susanne Simmler: „Hier wird Vergangenheit lebendig und so macht Geschichte Spaß“ ist das Motto der Erlebnisführungen in Gelnhausen, für die die Barockstadt überregional bekannt ist. Besonders beliebt sind die Weihnachtsführungen mit Straßentheater, die in normalen Zeiten tausende von Besuchern anlocken. Ob der gestiefelte Kater, Schneewittchen oder Hänsel und Gretel: Die Märchenführungen mit den kostümierten Gästeführerinnen und Gästeführern in der Brüder-Grimm-Stadt Steinau sind ein besonderes Erlebnis für Jung

und Alt. In Bad Orb kann man neben der beliebten Nachtwächterführung auch Wissenswertes über die Solegewinnung bei den Salzsiedern oder die Gründung der Kurstadt vom historischen Franz Leopold Koch erfahren. „Die Natur im Blick“ haben die beliebten Führungen des Naturparks Hessischer Spessart. Ob Pilzsuche, Biberführung, Waldbaden oder Wandern auf dem Spessartbogen: Mit über 300 Führungen pro Jahr können Naturbegeisterte die größte Laubmischwaldregion Deutschlands unter fachkundiger Leitung erkunden. Die Gästeführer spielen eine große Rolle bei der Umsetzung von qualitativ hochwertigen Erlebnissen in der Tourismusregion hessischer Spessart.

Christian Frick: Auf der Homepage des HTV e.V. heißt es deutlich „Qualität ist der Schlüssel zum Erfolg“. Unterstützt der HTV e.V. damit auch das Gästeführerzertifikat DIN EN 15565 und was ist für Sie der Kern einer gelungenen Gästeführung?

Susanne Simmler: Die Beteiligung an branchenspezifischen Qualitätssystemen ist auch für die Gästeführerinnen und Gästeführer der Erfolgsschlüssel. So wie wir uns für die Beteiligungen an den Sternequalifizierungen in den unterschiedlichen Unterkunftsangeboten einsetzen, sind wir natürlich auch bereit, uns für Ihr Zertifikat zu engagieren. Ich schlage vor, dass Sie Ihre Vorstellungen dazu mit den Geschäftsführungen unseres Verbandes und dessen Tochtergesellschaft TMH abstimmen. Gerne können zur Verbreitung der Informationen für Gästeführerinnen und Gästeführer unsere Kommunikations- und Informationskanäle, wie beispielsweise Mitgliederaussendungen oder das Tourismusnetzwerk Hessen, eingesetzt werden. Ich bin davon überzeugt, dass es sich dann um eine gelungene Gästeführung handelt, wenn am Ende alle Gäste, die bei Start dabei waren, auch am Ende noch aufmerksam dabei sind und sich nicht 50 Prozent der Gäste bereits früh von der Gruppe getrennt haben und am Schluss zum Ausdruck bringen, dass sie wiederkommen möchten, um zu einem anderen Thema geführt zu werden. ■

Virtuelle ITB 2022

„Es gibt kein besseres Gegengewicht zum Krieg als den Tourismus“



Robert Habeck (rechts), Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, bei der Eröffnung der virtuellen ITB 2022 © ITB

(MR) So brachte es Robert Habeck, der neue Wirtschaftsminister, bei der Eröffnung der ITB 2022 auf den Punkt. Er schaffte es, den Tourismus als eine Kraft darzustellen, die genau das Gegenteil von Krieg und Gewalt bilde. „Menschen verlassen das Vertraute, sie treffen andere Menschen, der Sinn von Reisen sei „gelebte Völkerverständigung“. Insofern sei die ITB, wenn auch digital, als ein Hoffnungszeichen zu sehen, sich nicht in feindlichen Lagern gegenüberzustehen, sondern sich in einer gemeinsamen Welt auszutauschen. Wie schwer die letzten beiden Jahre gerade die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen gebeutelt haben, sei ihm sehr bewusst. So seien ja auch 40 Prozent der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in diesen Bereich gegangen..

Die neue Regierung hatte sich den Beginn ihrer Ära anders vorgestellt, als sie Anfang Dezember in die Startlöcher ging. Unter dem Eindruck, dass die Corona-Krise bald der Vergangenheit angehören würde und alle Kräfte der Zukunftsgestaltung zugewendet werden könnten, hatte der neue Wirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) Grundsatzzreden zur Umstrukturierung hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft gehalten. Doch dann forderte der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die unabsehbaren Folgen alle Kräfte. Der Tourismus, der dem Wirtschaftsministerium zugeordnet ist, blieb unter den aktuellen Umständen in der zweiten Reihe.

Das war er auch schon im Koalitionsvertrag (Herbst 2021) gewesen. Dort findet sich nur ein ziemlich kleiner Abschnitt zum Thema Tourismus. Die neue Regierung sagte eine verbesserte Koordinierung der Tourismuspolitik zu, ein Modernisierungsprogramm „Zukunft Tourismus“, einen verstärkten Ausbau der passenden Infrastruktur, besonders bei Wander-, Rad- und Wassertourismus und eine nationale Plattform für den Tourismus. Diese Plattform solle einen langfristigen Dialog zu den Zukunftsthemen der Branche, Klimaneutralität, Digitalisierung, Fachkräfte etablieren.



Die Welt, die wir erleben wollen, sollten wir nicht zerstören

Die Frage, welche Bedeutung Habeck dem Tourismus zumisst, war daher bisher eher unbeantwortet geblieben und die Augen der Touristiker waren fragend auf die Eröffnung der ITB Berlin gerichtet, bei der der neue Wirtschaftsminister seine Gedanken angesichts der riesigen Probleme weltweit skizzierte.

Und obwohl er Reisen als gelebte Völkerverständigung beschrieb, scheute er sich dann auch nicht, den Finger in die Wunde des Zusammenhangs zwischen Reisen und CO2-Emissionen zu legen. Acht Prozent der weltweiten Emissionen gehen auf den weltweiten Tourismus zurück. Da die Deutschen Reiseweltmeister seien, seien sie also auch Weltmeister im Verbrauch von fossilen Energien. Ein unnötiger Verbrauch von Ressourcen, ein zu sorgloser Umgang dürfe nicht als ein Mehr an Erlebnis, sondern müsste als ein Weniger an Erlebnis empfunden werden. Er appellierte, für genau diese Fragen Lösungen zu finden und den Neustart an Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit auszurichten. Auch solle sich staatliche Unterstützung zukünftig daran orientieren. ■

(ME) Die weltweit führende Tourismusmesse ITB Berlin wurde 2022 bereits zum zweiten Mal als rein digitale Veranstaltung durchgeführt. Aus den Erfahrungen des



letzten Jahres teilte sich die ITB Berlin in zwei Segmente: den ITB Berlin-Kongress vom 08.-10.03.2022 und den ITB Berlin

Business Day am 17.03.2022. Als führender Think Tank der Reisebranche setzte der virtuelle ITB Berlin Kongress 2022 seinen Fokus auf digitale, nachhaltige und resiliente Lösungen. Die virtuellen Sitzungen können Sie unter folgendem Link noch einmal „nachsehen“: www.youtube.com/playlist?list=PLdkWkPx54jncJgwLOW3DDdrs7Jbv9mG

Ziel des Kongresses 2022 war es, die relevanten Themen der globalen Reisebranche aufzugreifen, das Fachwissen der Experten

zu teilen und Anleitungen und Perspektiven zu bieten, um die Tourismusbranche in eine gute Zukunft zu navigieren. Der ITB Berlin Business Day wurde als Ergänzungsmodul zu den bestehenden Angeboten eingerichtet. Michaela Ederer, Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, nahm für den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGd) e.V. am 17.03.2022 daran teil. Mit diesem neuen Format bot sich die Gelegenheit, gezielt relevante Partner in der Tourismusbranche zu treffen. Im Vordergrund stand die Möglichkeit, sich sowohl in Audio- und Video-Meetings, in One-on-One Sessions und in automatisierten Speed-Datings zu treffen. Das Profil des BVGD zog viele Anfragen von Veranstaltungsanbietern, Reiseveranstaltern und Tourismusorganisationen an, die sich über die Arbeit und auch mögliche Zusammenarbeit mit dem BVGD informierten. Innerhalb einer Stunde nach Singapur, Kap St. Francis, Afrika, Peru, Frankfurt, München und in die Schweiz zu reisen – wenn das

kein Speed ist! Gleichzeitig nutzten Produktanbieter die Plattform, um dem BVGD ihre Unternehmensneuheiten zu unterbreiten (z.B. augmented und virtuelle reality equipment). Michaela Ederer stellte den Interessentinnen und Interessenten die Arbeit des BVGD vor, insbesondere den Gästeführerberuf und die Qualifikation der Gästeführerinnen und Gästeführer, Veranstaltungsangebote wie den Weltgästeführertag, die Deutsche Gästeführertagung (2023 in Kassel), die neue BVGD-Akademie sowie unser Verbandsmagazin CICE-RONE und das BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de. Für effiziente und unkomplizierte Vernetzung und den direkten Austausch bot der Business Day ein digitales State-of-the Art Instrument. Dennoch ersetzt es nicht den direkten, persönlichen Austausch, denn wie es David Ruetz, ITB-Chef, formulierte: „Unsere Branche war schon immer ein echtes Peoples'-Business.“ ■

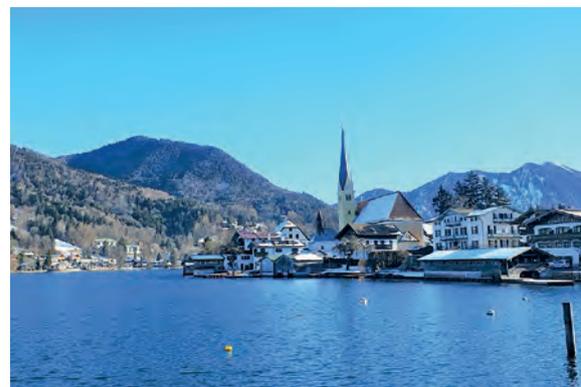
Konzepte – Themen – Strategien: Gästeführungen neu denken

Virtueller Bayerischer Gästeführertag 2022 im Tegernseer Tal

(GR) Leicht verschneit und vor einem stahlblauen Himmel: Der Vorstand des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e.V. und der Gästeführer Tegernseer Tal e.V. begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des virtuellen Bayerischen Gästeführertags (BGFT) 2022 zum Jahresauftakt aus dem oberbayerischen Tegernseer Tal vor einer traumhaften Kulisse. Guides und Touristiker aus Bayern, Deutschland, Österreich, der Schweiz und Schweden verfolgten online das abwechslungsreiche zweitägige Programm live aus dem Seeforum Rottach-Egern, unterstützt von der Tegernseer Tal Tourismus GmbH und Sebastian Frankenberger bei der technischen Umsetzung.

Die Kulturregion Tegernseer Tal ist geprägt durch klösterliche Geschichte, königliche Aufenthalte, kunstvolle Kirchen im Stil des Rokokos, literarische Meister-

werke und bemerkenswerten Reichtum in Flora und Fauna. Entsprechend vielfältig waren die Inhalte der Fachvorträge: Literaturwissenschaftler Prof. Klaus Wolf von der Universität Augsburg stellte das Projekt der Tegernseer LiteraTouren vor (www.tegernseecom.com/telito), Wolfgang Wagner von Bayern Tourismus referierte über „Strategische Zukunftsentwicklung“ und Franz-Josef Rigo stellte die Schriftsteller-Persönlichkeiten Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer gegenüber, ergänzt durch eine meisterhafte Lesung aus Ludwig Thomas Werk von Klaus Wittmann. Abgerundet wurde das fachliche Angebot durch Online-Führungen, Livemusik, kollegialen Austausch in break-out-Räumen und durch ein anspruchsvolles Quiz. Reidun Alvestad-Aschenbrenner (MGV) und Barbara Filipp (Gästeführer Tegernseer Tal) zeigten sich entsprechend erfreut über die positiven Rückmeldungen zu dieser Online-Premiere:



Blick über den Tegernsee nach Rottach-Egern, Veranstaltungsort des Bayerischen Gästeführertages 2022 © MGV/Renate Bartholomae

„Sehr kurzweilig“ und „außerordentlich kompetent“, so lauteten die Kommentare in E-Mails und auf social media. Der 20. BGFT findet am 13. und 14. Januar 2023 in München statt. ■ www.mgv-muenchen.de

5. Sächsischer Gästeführertag in Annaberg-Buchholz



Foto © Lutz Leischke

(BK) Allen widrigen Umständen zum Trotz gelang es den Gästeführerinnen und Gästeführern in Sachsen, das bereits für 2020 geplante Treffen in Annaberg-Buchholz kurz vor einem nächsten Lockdown in Präsenz durchzuführen. Es bedurfte viel Organisationsmanagement, die zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Regelungen umzusetzen, was insbesondere dem Tourismusverband Dresden, Carola Knipping, und Kristin Baden-Walther, IG Stadt- und Gästeführer Annaberg-Buchholz, zu verdanken war.

Über dreißig Gästeführende aus Sachsen, aber auch ein Gast aus dem tschechischen Karlovy Vary, waren angereist. Für den BVGD begrüßte Beate Krauß

die Teilnehmenden und gab Auskunft zu aktuellen Aktivitäten des Bundesverbandes. Bereits am Vortag konnte die Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz umfassend erkundet und dabei Zeit zum Austausch untereinander gefunden werden. Nach über einem Jahr mit pandemiebedingten Einschränkungen war es vielen Teilnehmenden ein großes Bedürfnis und eine Freude, endlich wieder direkt miteinander in Kontakt zu treten.

Der Vertreter der Abteilung Tourismus des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus Frank Ortmann, ging in seiner Begrüßung direkt auf die aktuelle Situation im Hinblick auf Gästeführungen ein: „Ich

freue mich, dass noch Gästeführer da sind!“ Aufgrund der Pandemie haben viele Gästeführende in anderen Berufen ein Auskommen gefunden, andere haben ihre berufliche Laufbahn nach langer, auftragsloser Zeit nicht wieder aufgenommen. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an qualifizierten Gästeführer/innen, besonders im Hinblick auf den tendenziell steigenden Inlandtourismus. Die Ausbildung von qualifizierten Guides ist in vielen Regionen dringend erforderlich, so Ortmann. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden des Gästeführertages unter dem Motto „Gästeführer/innen und Corona – Krise fordert Lösungen“ ihre Fragen zur Tourismuspolitik in Sachsen und zur Arbeit des BVGD direkt mit Frank Ortmann und Beate Krauß.

Die Realisierung eines Gästeführertages im Jahr 2021 war ein herausragendes Ereignis für alle Beteiligten und eines der wenigen Treffen, die in den vergangenen zwei Jahren überhaupt in Präsenz stattfanden. Zum Abschluss wurde traditionell der Staffelstab übergeben, diesmal an Ines Damm aus Plauen, wo 2022 der 6. Sächsische Gästeführertag stattfinden wird. ■

„Mit Leib und Seele“ in Burghausen

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2022



Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag (WGFT) 2022 in Burghausen
Alle Fotos © Burghäuser Gästeführer e.V.



Rund um den 21. Februar, den Jahrestag der 1985 in Israel erfolgten Gründung des Weltverbandes der Gästeführer (WFTGA), fand 2022 die große Veranstaltung des Weltgästeführertags (WGFT) statt – endlich wieder mit zahlreichen Präsenz-Veranstaltungen in ganz Deutschland. Die Mitgliedsvereine des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGd) boten ein breites und beeindruckendes Spektrum kostenfreier Sonderführungen unter dem Motto „Mit Leib und Seele“.

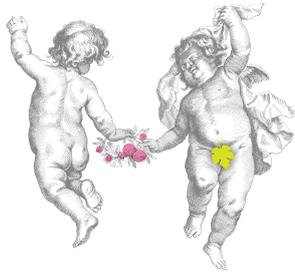
Selbstverständlich war sie nicht und keineswegs einfach: die Planung einer größeren Veranstaltung in einer Zeit voller Unsicherheit darüber, ob und was überhaupt erlaubt und möglich sein würde. Allen widrigen Umständen zum Trotz gelang dem Team des Burghäuser Gästeführer e.V. ein beeindruckender Auftakt im bundesweiten Programm des BVGD! Auf gleich drei komplett ausgebuchten Themenführungen ging es durch die unterhalb der weltlängsten Burg gelegene historische Altstadt. Begrüßt wurden die Teilnehmenden durch die Vorsitzende des Burghäuser Gästeführer e.V. Angelika Jilg, gefolgt von Bürgermeister Florian Schneider, dem Altöttinger Landrat Erwin Schneider, der Geschäftsführe-

rin der Burghausen-Touristik GmbH Sigrid Resch, und seitens des BVGD-Vorstands von Ressortleiterin Beate Krauß.

Bei kühlem Februarwetter ließen sich an die neunzig Besucher auf einer eigens kreierte Führung durch die Burghäuser Altstadt leiten. Nach einer Begrüßung an der Studienkirche St. Josef begleiteten Moderatoren die Gruppen durch den Reigen der Stationen. Auch die Ehrengäste aus der Stadt- sowie Landkreispolitik staunten über die detailreichen Informationen zu den geschichtlichen Geheimnissen ihrer Stadt.

Die Burghäuser Gästeführerinnen und Gästeführer hatten für die Tour eigens Themen und Personengruppen aus der Stadtgeschichte gewählt, für die in anderen Führungskontexten kaum Platz ist. Mit der Führung durch sieben Stationen aus dem späten 16. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein Blick auf die Sorgen und Nöte, aber auch auf die lustigen und zum Teil lusternen Momente der Stadtbewohner eröffnet. So schimpfte einerseits eine Pfarrersköchin über die Verderbtheit und Gottlosigkeit der Zeiten, worauf





andererseits eine Marktfrau aphrodisierendes Gemüse feilbot; die gesellschaftliche Ausgrenztheit der Henkersfamilie war ebenso nachfühlbar wie die Schwierigkeit einer Leiterin des „Institutes der Englischen Fräulein – Maria Ward“, ihre Schülerinnen mit einfachen Nahrungsmitteln zu versorgen. Auch die Verzweiflung des Salzhändlers beim Verlesen der Aberkennung des Salzzolls ging den Besuchern durch Mark und Bein, schließlich war die Konsequenz daraus der wirtschaftliche Abstieg der Stadt.

Die Auftaktveranstaltung war für die Besucher und auch den Verein ein großer Gewinn, denn schließlich waren die vergangenen zwei Jahre an den Gästeführerinnen und Gästeführern nicht spurlos vorübergegangen. So profitierte der Verein von der emsigen Stimmung während der Vorbereitung der Veranstaltung, die – wenn auch kleiner und weniger spektakulär als ursprünglich geplant – glücklicherweise stattfinden konnte.

Bildreiche Eindrücke der Auftaktveranstaltung stehen zur Verfügung auf dem BVGD YouTube-Channel und unter www.burghauser-gaestefuehrer.de ■



WGFT und danach: Angelika Jilg über Projekte des Burghauser Gästeführer e.V.

Beate Krauß: Die Planung einer großen Veranstaltung während der Corona-Pandemie war sicher keine leichte Aufgabe. Seit wann und wie hat sich der Burghauser Gästeführer e.V. darauf vorbereitet?

Angelika Jilg: Unmittelbar nachdem wir die Zusage seitens des BVGD erhalten hatten, wurde eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Führungen gegründet, während der Vorstand die festliche Eröffnungsfeier mit allem Drum und Dran plante.

Beate Krauß: Wie läuft die Zusammenarbeit im Verein und wie hat sich die Corona-Pandemie darauf ausgewirkt?

Angelika Jilg: Die Zusammenarbeit ist sehr gut! Gerade die letzten Tage vor der Auftaktveranstaltung war dies ganz deutlich zu sehen. Sobald sich ein Problem ergab, fand sich sehr schnell gemeinsam eine Lösung.

Beate Krauß: Wie sind denn die Ausbildung und die Qualifizierung nach DIN EN-Standard im Burghauser Gästeführer e.V. organisiert?

Angelika Jilg: Die Ausbildung wird über den Verein organisiert. Für die regionale Ausbildung werden Ausbildungspläne erstellt, in die jedoch bereits Teile der DIN-Ausbildung mit einfließen. Die „altgedienten“ Gästeführer stellen ihr Wissen zur Verfügung. Externe Fachleute werden angesprochen, die sehr gerne Vorträge halten und Einblicke in ihre Arbeit geben. Vom Verein werden auch die Pflichtseminare gestellt. Hier erfahren wir große finanzielle Unterstützung durch die Stadt.

Beate Krauß: Regelmäßig beeindruckt die Burghauser Gästeführenden mit ihren individuellen und farbenfrohen Gewandungen. Woher bekommen Sie diese authentischen Kostüme?



Angelika Jilg, Vorsitzende des Burghauser Gästeführer e.V., bei einer Burghauser Kostümführung © Angelika Jilg.

Angelika Jilg: Das ist ganz unterschiedlich. Zum Teil sind die Kleider nach alten Vorlagen selbst genäht, manchmal auch mit Hilfe einer örtlichen Schneiderin. Und mittlerweile gibt es auch sehr gute Mittelalterläden, bei denen man das eine oder andere erwerben kann. Auch auf unserem Burgfest sind Stände, die mittelalterliche Kleidung verkaufen für diejenigen, die mit dem Nähen nicht wirklich was am Hut haben.

Beate Krauß: Das große Engagement Ihres Vereins ist offensichtlich. Welche zukünftigen Aufgaben kommen auf die Mitglieder demnächst zu?

Angelika Jilg: Die Weiterführung der momentanen Ausbildung. Im Frühjahr 2022 werden wir für einige unserer Azubis die Prüfung durch den BVGD organisieren. Dann kommt die 20-Jahr-Feier unseres Vereins 2024 und ein Jahr später die Feierlichkeiten zum 1000-jährigen Jubiläum Burghausens.

Beate Krauß: Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren Planungen und weiterhin begeisterte Gäste. Vielen Dank für das Gespräch. ■

Berlin



Fotos © Berlin Guide e.V.

Die Berliner Guides wollten 2022 auf keinen Fall ein zweites Mal ausschließlich virtuell in Erscheinung treten – und wurden hybrid! Virtuell begrüßte Markus Müller-Tenckhoff, Vorsitzender von Berlin Guide e.V., alle Interessenten und stellte das beeindruckende Netzwerk des Verbandes vor, und dann starteten die Rundgänge zum WGFT 2022.

Mit Leib und Seele Forscher und Weltreisender: Alexander von Humboldt

Und das kostete ihn im Laufe der Zeit sein gesamtes Erbe, sodass er notgedrungen nach Berlin zurückkehrte und sich als Kammerherr – mit vielen Freiheiten – am preußischen Königshof verpflichtete. Schon zu seiner Zeit unterlag Berlin einem ständigen Wandel. Maren Richters Führung folgt Humboldts zahlreichen Spuren in der Mitte Berlins, von der Gegend seiner Kindheit rund um den Gendarmenmarkt, zu den Orten seiner

berühmten „Kosmos“-Vorlesungen und dem jüngst eröffneten Humboldt Forum, das nach ihm (und seinem Bruder) benannt wurde.

Das Nikolaiviertel – Ein Labsal für Leib und Seele!

Das wiederaufgebaute Nikolaiviertel mit den kleinen Gassen, Geschäften und originalgetreuen Fassaden hat seinen Charme behalten. Unzählige berlintypische Restaurants laden dazu ein, auf Entdeckungsreise zu gehen: Zum Paddenwirt, Zur alten Zicke oder Zum Nussbaum, wo Heinrich Zille mit Claire Waldorf „det Berlinern jeübt ham“. Das alles sind wunderbare Möglichkeiten, Leib und Seele fernab von der Alltagshektik baumeln zu lassen. Hinzu kommen viele Sagen und Geschichten vom Nikolaiviertel, die Anna Haase mitreißend erklärt.



Einwanderung ist lecker!

Schon die Hugenotten brachten ihre Speisen mit! Entsetzt über die Schlichtheit der märkischen Küche entwickelten sie eine neue Geschäftsidee: Dort, wo heute Kreuzberg ist, entstanden Gärtnereien, in denen neue Obst- und Gemüsesorten mit aus Frankreich importierten Sämereien angebaut wurden. Ab den 1960ern ka-

men junge Frauen und Männer aus der Türkei nach Westberlin, um in den Industriebetrieben zu arbeiten. Später machten sich viele selbständig: mit Gemüseläden, Imbissen, Supermärkten und Restaurants. Und auch die Asia-Welle erfasste Kreuzberg. Thai, Sushi, Vietnamesisch oder am besten alles zusammen. Wenn man genau hinguckt, findet man sogar noch Altberliner Gaststätten, sagt Gundula Schmidt-Graute.



KINDL – NEUKÖLLN

150 Jahre KINDL-Brauerei in Neukölln rückt Cornelia von Hammerstein ins Zentrum. Denn an deren Entwicklung lässt sich die Geschichte von Rixdorf/Neukölln wunderbar erzählen: die Rollberge mit Windmühlen als Standort im 19. Jahrhundert, der Biergarten mit 10.000 Plätzen um 1900, der expressionistische Neubau von 1930, heute Zentrum für zeitgenössische Kunst. Am Ende sind wir doch wieder beim leiblichen Wohl gelandet, denn ein Cappuccino im großartigen Sudhaus muss einfach sein. ■

Stefan Heitbrink, Berlin Guide – Verband der Berliner Stadtführer e.V.

www.berlin-guide.org
www.die-gaestefuehrer.de

10

Blaubeuren



Die deutsche Friedhofskultur gehört seit 2020 zum immateriellen Weltkulturerbe. Und daher lud der Blaubeurer Gästeführerverein BlauKulTour e.V. anlässlich des WGFT zu Sonderführungen über den Friedhof der Stadt ein. Vereinsvorsitzende Stefanie Dispan führte zu Gräbern von Menschen, die sich entsprechend dem Motto des WGFT mit Leib und Seele für eine Sache eingesetzt hatten. Die Teilnehmenden erfuhren interessante und berührende Details über das Leben dieser Menschen, und dass Grabsteine ganze Familiengeschichten oder Teile der Stadtgeschichte erzählen können. An einem Stelenfeld machte Stefanie Dispan auf die sich wandelnde Friedhofskultur

mit verschiedenen Bestattungsmöglichkeiten aufmerksam. „Vor 150 Jahren wurde in Gotha das erste Krematorium in Deutschland in Betrieb genommen, heute werden zwei Drittel der Verstorbenen eingeäschert“, so die Gästeführerin. Das älteste Grab auf dem Friedhof wurde für Karl Sigloch 1891 angelegt. „Maurermeister und Zementfabrikant“, steht auf dem Grabmal aus Schilfsandstein im Gründerzeitstil. Sigloch war ein typischer Vertreter von Handwerkern, die im Zuge der Industrialisierung vermögend und einflussreich geworden waren, was bis heute an ihren aufwendigen Grabmalen abzulesen ist. Eine mächtige Rotbuche steht auf dem Grab des Königlichen Oberför-

ters Christian Friedrich Hartmann. Dieser hatte testamentarisch verfügt, dass eine Buche aus seinem geliebten Revier auf sein Grab gepflanzt werden solle. Mit Leib und Seele der Kunst verschrieben hatte sich Hans Gassebner, ein bedeutender expressionistischer Künstler der Moderne, dessen Leben von materieller Not, Emigration vor dem Nationalsozialismus und Krankheit geprägt war. Das Künstlerehepaar Elsbeth und Fritz Rieber betrieb in Blaubeuren ein Atelier und einen Kunstsalon. Das Grab der Familie ziert ein efeuüberwucherter Kalkstein. „Tot nur ist, wer vergessen wird“, steht auf dem Grabstein der Familie Müller. Ein Relief zeigt eine junge Frau, die einem Kleinkind die Hand reicht. Bildhauermeister Karl Müller hat den Stein für seine erste Ehefrau Pauline und seine durch einen Unglücksfall verstorbene kleine Tochter angefertigt. „Wir nehmen vieles sehr wichtig und sollten uns doch stets vor Augen führen, dass alles im Wandel ist und nichts für ewig bleibt“, meinte Stefanie Dispan. Infos unter [www.touristinformationBlaubeuren@blaubeuren.de](mailto:touristinformationBlaubeuren@blaubeuren.de) ■

Margot Autenrieth-Kronenthaler,
BlauKulTour Blaubeuren e.V.
www.blaukultour.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Margot Autenrieth-Kronenthaler



Chemnitz

Im Verein der Gästeführer Chemnitz e.V. sind nicht nur Chemnitzerinnen und Chemnitzer organisiert, sondern auch Guides, die in anderen Städten der Umgebung Führungen anbieten. Ich, Dr. Ute Haese, lasse mir seit 2016 stets etwas Besonderes zum Weltgästeführertag einfallen. Beim Motto „Mit Leib & Seele“ konnte ich nicht widerstehen, wollte den Leitgedanken aber nicht im Sinne von Kulinarik interpretieren. Denn seit Jahren sammle ich Sprichwörter und baue meist zwei bis drei in meine Touren ein. Sprichwörter und Redewendungen gehören zu unserem Alltag und fast jeder kennt und verwendet einige. Viele wissen heute nicht mehr, woher sie stammen: aus Märchen oder Fabeln, der Bibel, dem Recht, der Literatur oder dem Sport, aus der Antike oder dem Mittelalter? Der ursprüngliche Sinn ist oft nicht präsent. Verwenden Sie manchmal auch: „Wir werden das Kind schon schaukeln“, „Tomaten auf den Augen haben“, „auf dem Holzweg sein“ oder „das Handtuch werfen“? Nun galt es für mich, einem gebürtigen Nordlicht, „die Gelegenheit beim Schopfe zu packen“ und „Butter bei die Fische“ zu geben! Mitte März führten Frau Karoline Brede (Verein Gästeführungen Leipzig und Umland e.V.) und ich gemeinsam durch die Innenstadt von Zwickau. Bei einer unterhaltsamen und aufschlussreichen Gästeführung wurde auf Häuser aufmerksam gemacht, die oft übersehen werden: ein Kreditinstitut und Amtsgericht, eine Kindertagesstätte und Schule, aber auch eine Brachfläche. Da passte dann: „auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut“. Dabei galt es, „den roten Faden“ nicht zu verlieren, und zu wissen, „wo den Gästen der Schuh drückt“. „Etwas aus den Fingern saugen“ musste ich mir nicht, war aber gespannt, ob die Teilnehmenden dieser kostenfreien Sonderführung wissen, wie das mit „dem Ei des Kolumbus“ geht oder wer sich in „des Pudels Kern“ verbarg. Ist dieses Jahr eine Präsenz-Führung möglich? Das fragte ich mich lange. Vorab drehte ich mit meiner Kollegin Christina Günther ein passendes Kurz-Video. Allerdings – eine neue Führung ist oft schneller konzipiert als ein gutes Video gedreht. Die Frage ist oft, „treffen wir den Nagel auf den Kopf“? Doch „es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“



Foto © Karin Meisel

und „Übung macht den Meister“. Und wenn Video bzw. Führung begeistern, „fällt mir ein Stein vom Herzen“.

Neugierig geworden? Dann schauen Sie sich auf dem YouTube-Kanälen Gästeführungen Dr. Haese, Zwickau und VGC Verein der Gästeführer Chemnitz um und lassen Sie sich überraschen. In Zwickau wurden durchschnittlich 5 Euro pro Person für die Öffentlichkeitsarbeit der Marienkirche gespendet. In Chemnitz fanden zwei Führungen mit „Leib und Seele“ statt. Ramona Wagner nahm die Lebenssituation von Richard Hartmann, einem großen Industriellen von Chemnitz unter die Lupe. Marktfrau Karoline und Mönch Thomasius (Karin Meisel, Thomas Mehnert) waren bei sehr stürmisch kaltem Wetter im Zwiegespräch. Dabei entführten sie ihre Gäste in die Zeit nach der Reformation – witzig, informativ und mit einem Augenzwinkern. ■

Dr. Ute Haese,
Verein der Gästeführer Chemnitz e.V.
www.chemnitz-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Ramona Wagner

Halle (Saale)



Am Vormittag des 12. Februar trafen sich die Mitglieder des Halleschen Gästeführervereins bei bester Laune und ebensolchem Wetter auf dem Marktplatz. Schwierige Zeiten lagen hinter uns. In der Pandemie fanden wir vereinsintern zu neuen Formen der Zusammenarbeit. Unsere monatlichen Stammtische, ein wichtiges Forum des Austausches, haben weitestgehend digital stattgefunden. Doch es gab auch eine Präsenzveranstaltung im September 2021 zum verschobenen Weltgästeführertag. Kaum war diese vorbei, gingen wir voller Optimismus an die Vorbereitung des nächsten Weltgästeführertages im Februar 2022. „Mit Leib und Seele“, so das Motto, wurde sehr unterschiedlich interpretiert, sodass wir an unserem zentralen Treffpunkt verschiedene thematische Führungen anbieten konnten. Die Hallenserinnen und Hallenser wissen bereits, dass sie immer wieder Neues über ihre Stadt erfahren können. Es herrschte eine geradezu gespannte Aufmerksamkeit, als Beate Krauß, unser hallesches Mitglied im Bundesvorstand, die Veranstaltung eröffnete.

Karoline Friebl stellte die Bürgerstiftung Halle vor, denn im Vorfeld hatten sich die Vereinsmitglieder entschieden, die diesjährigen Spenden eben jener Stiftung zukommen zu lassen. Die Bürgerstiftung Halle bringt Menschen zusammen, denen Halle und das gemeinsame Leben am Herzen liegen, und initiiert Projekte auf den Gebieten der Kultur, des Naturschutzes und der Bildung. Sie vermittelt Kulturpaten für Kinder, organisiert von Mai bis September ein öffentliches gemeinsames Singen oder vermittelt „Bildung im Vorübergehen“, indem zum Beispiel an Straßenschildern über die jeweiligen Namensgeber informiert wird. Doch nun galt es, die Führungen



zu präsentieren. Historische Apotheken wurden ebenso vorgestellt wie Gelübde und Gelüste der Mönche. Bei zwei Führungen standen charismatische Persönlichkeiten aus unterschiedlicher Zeit im Mittelpunkt: August Hermann Francke wurde als „Seelenhirt und Suppenwirt“ vorgestellt, und Johann Christian Reil als Mediziner und Organisator „mit Leib und Seele“. Symbolhaftes wurde auf dem Renaissancefriedhof betrachtet, und bei einer Kostümführung konnte man mit dem Baumeister des Gottesackers, Nickel Hoffmann, unterwegs sein. Wer sich für die Führung über Leipziger Lerchen und Hallesche Amseln (zwei traditionelle Gebäcke) entschied, durfte probieren. Mitglieder unseres Vereins trafen sich am Ende, um die Spenden zu bündeln und an die Bürgerstiftung zu überreichen. 700,10 Euro – eine beachtliche Summe! ■

Ute Key, Hallesche Gästeführer e.V.
www.halle-gf.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Beate Krauß

Hamburg



Das Timing hätte schlechter nicht sein können ... Eine Woche mit Sturmflut war vorbei und die nächste Woche mit Stürmen und Springtide stand bevor! Bahnverbindungen waren noch unterbrochen – selbst der ÖPNV hatte starke Probleme. Nun standen also ca. dreißig Guides, einschließlich der Guides in Ausbildung, an sechs verschiedenen Orten in der Hansestadt und warteten auf Gäste ... Glücklicherweise sank die Stimmung nicht, denn die Kolleginnen und Kollegen aus der Ausbildung hatten immer einen erfahrenen Guide an der Seite, sodass geschnackt, philosophiert und gelernt werden konnte. Das nennen wir Gästeführer



„mit Leib und Seele“! Wir harrten also aus, führten einige Gäste, die sich für die Informationen zu den Hamburger Persönlichkeiten, welche ebenfalls „mit Leib und Seele“ etwas für die Stadt getan hatten, interessierten. Über unsere Website www.lieblingsorte-hamburg.de, die wir extra für den Weltgästeführertag 2019 eingerichtet hatten und nun weiterhin nutzen, über die Werbung in der Morgenpost und natürlich über Flyer, die wir in der gesamten Stadt verteilt hatten, waren Gäste auf uns aufmerksam geworden und trauten sich trotz der unglückli-

chen Umstände, zu uns zu kommen. Wir freuen uns, dass unsere Guides nichtsdestotrotz Spaß hatten, unsere Guides in Ausbildung sich ihre ersten Sporen verdienen konnten und wir als Verein weiter zueinander gefunden haben. Wir freuen uns auf ein neues Motto und Sonne im nächsten Jahr zum Weltgästeführertag 2023! ■

Sarah Janning-Picker,
Hamburg Guides e.V.
www.hamburgguides.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Hamburg Guides e.V.

Hohenlohe-Franken



Der Gästeführerverein Hohenlohe-Franken bot am WGFT 2022 eine Führung durch den Dolinenwald bei Crailsheim an. Die Tour führte vom Steinbruch zu den verschiedenen „Lachen“. So bezeichnet man kleinere und größere Seen, die durch einen Erdsinkbruch ohne Wasserzulauf entstanden und die durch Regenwasser gefüllt wurden. In der Regel fließt also kein Wasser zu und keines ab, sondern der Wasserspiegel sinkt durch die Sonneneinwirkung und steigt, wenn es regnet. Die ursprüngliche Gesteinsformation besteht aus Humus an der Oberschicht und Kalkgipsstein. Letzterer bricht durch die Zufuhr von Regenwasser ein. Wir kamen zur „Grünen Lache“, die mit der „Schwarzen Lache“ die bekannteste im Dolinenwald ist. 1911 war sie 12 Meter tief eingebrochen. Um die Schwarze Lache wurde bereits 1934 das erste Naturschutzgebiet der Region ausgewiesen. Nach der Wanderung durch den sonnigen Wald gab es die Hohenloher Wiebele zur süßen Verkostung. Die Gästeführerinnen und Gästeführer des Gästeführervereins Hohenlohe verbinden auf ihren Touren gerne die Besonderheiten der Natur mit kulturellen Se-

henswürdigkeiten. Wer noch Lust hatte, konnte noch mitkommen zu den neuen Crailsheimer Stelen, die der Bildhauer Rudolf Kurz aus Ellwangen geschaffen hatte. Die mächtigen Kunstwerke bilden den einzigartigen Crailsheimer Reformationsweg. Und weiter führte der Weg zum kleinen Kirchlein, das an den „Pfad der Stille“ liegt, und das an einer einstigen heidnischen Kultstätte errichtet wurde.

Im Hohenloher Zwei-Strom Land bieten wir den Gästen Genießer-Touren, Wanderwochen mit Schlafschule (unterstützt von den gesetzlichen Krankenkassen)

oder Schlösser- und Burgentouren. Übrigens ist Fürst Philipp zu Hohenlohe-Langenburg der Großneffe des kürzlich verstorbenen Prinz Philip, Duke of Edinburgh, Prinzgemahl von Königin Elisabeth von England. Den Hohenloher Gästeführerinnen zeigte er sein Schloss und freut sich, wenn wir auch mit unseren Gruppen Schloss Langenburg besuchen ■

Anneliese Müller,
Gästeführer Hohenlohe-Franken
www.HFTours.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Anneliese Müller

Köln

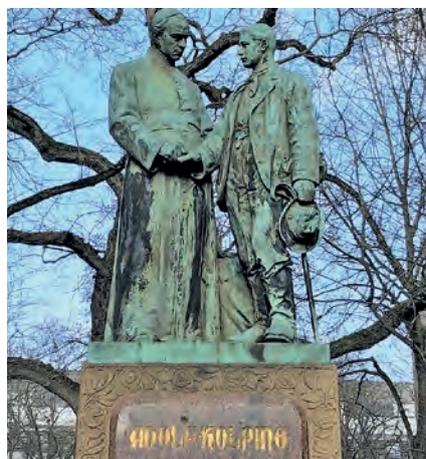


Denkmal für Ferdinand Franz Wallraf



Denkmal für den Otto-Motor am Bahnhof Deutz

Alle Fotos © Ilona Priebe



Denkmal für Adolph Kolping

14

Triebfedern des Fortschrittes waren nicht selten Neugierde, Engagement und Hartnäckigkeit großer Persönlichkeiten. Regio Colonia e.V. erinnerte am Weltgästeführertag 2022 in drei Rundgängen an drei große Kölner Persönlichkeiten, die am Beginn der Neuzeit wichtige Marken auf dem Weg in die Moderne setzten: Wegmarken, die von Köln in die Welt hinauswirkten.

Ferdinand Franz Wallraf (1748 – 1824) war der letzte Rektor der alten Kölner Universität, bevor diese 1796, nach der Besetzung Kölns durch die französische Revolutionsarmee, geschlossen wurde. Wallraf diente in der folgenden Zeit als Vermittler zwischen Kölner Bevölkerung und französischer Besatzungsmacht und half, wichtige Reformen umzusetzen. Mit der Einführung zweisprachiger Straßennamen und der Planung des berühmten Zentralfriedhofs Melaten hat sich Wallraf ein Denkmal gesetzt. Als besessener Sammler, der seine Schätze „wie ein Drache“ (so Goethe) bewahrte, ist Wallraf bis heute bekannt. Die von ihm nach der Säkularisation zusammengetragene Kunstsammlung bildete den Grundstock für eine der bedeutendsten Sammlungen Alter Meister Deutschlands, das Wallraf-Richartz-Museum. Auch Wallrafs Verdienste um die Einführung des organisierten Kölner Karnevals seit 1823 kamen in dem Rundgang auf Wallrafs Spuren zur Sprache.

Adolph Kolping (1813 – 1865) war als Sohn eines Schäfers aus Kerpen eine geistliche Karriere nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Als wandernder Schuhmachergeselle und später als Kaplan in der Industriestadt Elberfeld hatte er den von Armut und Ausbeutung geprägten Alltag von Handwerksgesellen und Arbeitern kennengelernt. Als Domvikar in Köln gründete er 1849 den Kölner Gesellenverein und richtete 1853 ein Gesellenhospiz ein: praktische Lebenshilfe für wandernde Gesellen, denen dort Unterkunft, Pflege, aber auch Gemeinschaft angeboten wurde. Und da Kolping gut wusste, dass Leib und Seele zusammengehören, mussten die Vereinsmitglieder auch in eine „Vergnügungskasse“ einzahlen, aus der Feste finanziert wurden, die die Gesellen nicht auf die schiefe Bahn führten. Heute ist das Kolpingwerk mit über 400 000 Mitgliedern in 60 Ländern weltweit aktiv.

Ohne Nikolaus August Otto (1832 – 1891) sähe die Welt heute vielleicht ganz anders aus. Als Tüftler mit Leib und Seele experimentierte er seit 1860 mit Motoren. Doch erst seit seinem Zusammentreffen mit dem Unternehmer Eugen Langen und ihrer gemeinsamen Gründung einer Firma 1864 stellte sich auch der Erfolg ein. Zusammen errichteten Otto und Langen im rechtsrheinischen Köln die Gasmotorenfabrik Deutz AG, und Otto vollendete seine Arbeiten am Viertaktmotor, für den er 1876 ein Patent anmeldete und der seither seinen Namen trägt. Viele große Namen der Motorisierungsgeschichte der Welt, darunter Gottlieb Daimler, Wilhelm Maybach und Ettore Bugatti, waren zeitweise in der ersten Motorenfabrik der Welt tätig. ■

Dr. Andrew MacNeille, Regio Colonia e.V.
www.regiocolonia.de
www.diegastefuehrer.de

Leverkusen



Die Villa am Kleistplatz war das letzte Gebäude, das Alfred Altherr, Begründer des Schweizer Jugendstils, 1912 in Deutschland baute



Die individuell gestalteten Häuser in der Kolonie Anna

„Kannst Du einen nicht verknusen, schicke ihn nach Leverkusen, an das Ende dieser Welt...“, so schallte es 1895 durch die Wuppertaler Gassen, als die Firma Bayer an den Rhein zog. Bayer-Mitarbeiter empfanden die Abordnung in die „kulturelle Wüste“ als Strafversetzung, und so musste die Firmenleitung sich einen Anreiz einfallen lassen. Das Ergebnis: die Kolonien, das größte Flächendenkmal in NRW.

Wir Gästeführerinnen und Gästeführer bekommen von Leverkusenern oft verschämt zu hören: „Aber wir sind doch nur eine Industriestadt! Was haben wir neben Köln und Düsseldorf zu bieten?“ Gerade die Industrie- und Sozialgeschichte ist unsere Antwort: Architektur, Siedlungsbau, Kultureinrichtungen und Sportstätten, die alle zwischen 1900 und 1930, gesponsert aus üppigen Sozialstiftungen der Bayer-Familie, entstanden. Die Kolonien im Gartenstadtstil wurden von den Architekten der Essener Mathildenhöhe begleitet. In der Anna und Johanna lebten Facharbeiter, im Eigenheim das Führungsmangement und in der werksnahen Beamstensiedlung der technische Führungskader. Beamte und Führungskräfte gingen ins Kasino, pflegten Geselligkeit und weiße Sportarten. Für den Bau der prachtvollen Villen wurden Stararchitekten aus Wuppertal beauftragt. Im Zentrum der Facharbeiterkolonie gab es ein Erholungshaus mit Park, in dem der Fußballclub Bayer 04 seine ersten Kickübungen startete. Im Gebäude konnten die Bewohner allgemeinbildende Veranstaltungen, Hauswirtschafts- und Gartenbaukurse besuchen. Carl Duisberg, Generaldirektor des Bayerwerkes und Gartenfreund mit Leib und Seele, ging abends höchstpersönlich durch

die Kolonien, inspizierte die Gärten und fand viele malträtierte Pflanzen vor. Daher ordnete er an, dass alle Gärten im Stil des Weimarer Goethehauses zu gestalten und die Bewohner von dem 1913 gegründeten Gartenbauverein zu schulen seien. Besitzer der schönsten Gärten erhielten eine Auszeichnung, die auch das Berufliche förderte. Und er stiftete den Kolonien mehrere Brunnen mit volkspädagogischem Inhalt. So verwies etwa der Feierabendbrunnen mit einem Ziehharmonikaspieler auf sinnvolle Hobbys. Zur Einweihung des Brunnens durch den Generaldirektor musste sogar der Werksvorstand strammstehen. 1970 waren die renovierungsbedürftigen Kolonien hochgradig gefährdet, doch eine Bürgerinitiative verhinderte den Abriss.

Gerade diese Geschichten interessieren unsere Gäste. Stets entstehen spannende Diskussionen z. B. über Gärten und Umweltthemen in der Stadt, Arbeitszeit im Büro oder Homeoffice oder Kinderleben, Spielen und Erziehung. Unser Verein ist auf persönliche Initiative entstanden, nachdem ich vor 12 Jahren als Neule Leverkusenerin weder einen Stadtführer kaufen noch eine Führung buchen konnte. Den Führer habe ich inzwischen selbst geschrieben, und 2021 haben wir trotz des Lockdowns 700 Gäste durch die Stadt geführt. ■

Dr. Ellen Lorentz und Ralph Junker, Gästeführerinnen und Gästeführer in Leverkusen und Bergischem Land

www.stadtfuehrung-leverkusen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Der Feierabendbrunnen erinnert an die Arbeitszeitverkürzung von 11,5 auf 9 Stunden täglich durch Carl Duisberg
 Alle Fotos © Dr. Ellen Lorentz

Magdeburg



Marianne Kirchner an der „Flora“
© Siegfried K. Lorenz

Wie seit vielen Jahren schon laden die rund 50 Mitglieder des Verbandes Magdeburger Stadtführer e.V. zahlreiche Gäste dazu ein, ihre Heimatstadt zu erkunden. Diesmal startete Marianne Kirchner den WGFT 2022 zum Thema „Mit Leib und Seele – Auf den Spuren des Magdeburger Bildhauers Heinrich Apel“.

Der 2020 verstorbene Bildhauer Heinrich Apel schuf in Magdeburg bedeutende Kunstwerke, die mit einem „Apel-Pfad“

zu einer touristischen Route zusammengestellt wurden. Auch einen Apel-Platz gibt es inzwischen in Magdeburg. Die Führung bot einen Ausschnitt dieser Kunstwerke im Stadtzentrum, und startete in Magdeburgs bürgerlichem Zentrum an der früheren evangelischen Ratskirche St. Johannis und führte weiter zum Alten Rathaus, für das der Künstler eine zweiflügelige Tür mit Darstellungen der Stadtgeschichte gestaltete. Schließlich ging es zum Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen. Auch „Apel-Fans“ freuten sich über das ein oder andere Kunstwerk am Rande, was ihnen so noch nicht aufgefallen war.

Eine Woche später, Ende Februar, wurde mit den Stadtführern Christine Dorozynski, Brigitte und Kurt Krause, Peter Uhlmann, Jochen Klapperstück und



Kostproben © Claudia Vinassa-Schreiber



Jochen Klapperstück und Brigitte Krause vor dem Otto-v.-Guericke-Denkmal
© Claudia Vinassa-Schreiber

Siegfried K. Lorenz bei strahlendem Sonnenschein das alte Marktreiben wiederbelebt. Unter dem Titel „Käse, Zießchen, Sauerkohl – Menschen und Märkte in der Magdeburger Altstadt“ wurde den Gästen das Marktleben längst vergangener Zeiten nahegebracht, und es gab dabei auch willkommene Kostproben: leckere Zießchen (Würstchen) am ehemaligen Fleischmarkt oder Käse auf dem Käsemarkt. Außerdem wurden den Gästen die Magdeburger Originale Blutappelsine und Appeldorte vorgestellt. ■

Simone Lindenberg-Hülßenbeck,
Verband Magdeburger Stadtführer e.V.
www.magdeburger-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

München



„Wir warten jedes Jahr auf den Weltgästeführertag“ antworten Gäste auf Nachfrage, woher sie von den Führungen heute erfahren haben. Auch Stammgäste sind also dabei, als wir die notwendigen Daten abgleichen und die mobilen Audiosysteme verteilen.

Viele Modalitäten haben sich verändert in den letzten Monaten, nicht jedoch das Interesse der Gäste an unseren Führungen. Sie sind quasi „mit Leib und Seele“ dabei, wenn es wieder losgeht. Unter genau diesem Motto werden wir am WGFT 2022 kenntnisreich durch die Altstadt geführt und tauchen tief ein in die Geschichte Münchner Traditionsunternehmen, die uns seit vielen Jahrzehnten

im Stadtbild begegnen. Es geht um Königliche Hoflieferanten, ehrwürdige Brauereien und Stiftungen, Bayerische Sport- und Fußballvereine, familiär geführte Konditoreien und Bäckereien, um Krapfen, Brezn und feine handgemachte Pralinenes, Delikatessenhäuser, Traditionskaufhäuser und Einzelhändler, bei denen seit Generationen gerne gekauft wird. Von „Schokolade, Hüten und Brezn“ war die Rede, welch einladender Titel für unsere Zeitreise, und so war der abwechslungsreiche Spaziergang natürlich ein Genuss. Nomen est omen. Beendet wird unsere Entdeckungstour auf der Rückseite des Hofbräuhauses vor der historischen Kunstmühle mit Bäckerei. Seit dem Mittelalter wird die Brezn als Zunftzeichen verwendet, das Laugenbäck ist fester Bestandteil der bayerischen Brotzeitkultur. ■



Virginia Leonhardt,
Münchner Gästeführer Verein e.V.
www.mgv-muenchen.de
www.die-gaestefuehrer.de

Münster

Selbst bei stürmischem Wetter nahmen am WGFT 2022 fast sechzig Gäste an der Führung „Martini – ein Stadtviertel mit Leib und Seele“ teil. Das Martini-Viertel ist ein Teil der Münsteraner Altstadt, das sich erst bei näherem Hinschauen als ein attraktives Stückchen Seele im Leib der Stadt offenbart. Getreu der Erkenntnis: „Man sieht nur, was man kennt“, machten wir unsere Gäste mit den Besonderheiten des Viertels bekannt.

Da gibt es das ehemalige Lotharinger Kloster, in dem die Lotharinger Chorfrauen zur Zeit der Gegenreformation junge Mädchen unterrichteten und in dem heute das Standesamt untergebracht ist. Nebenan entstand auf dem Gelände eines ehemaligen Franziskanerklosters eine moderne und großzügige Wohnanlage, und nicht weit entfernt liegt der ehemali-

Fotos © Franz-Josef Neutzler



ge Hörster-Friedhof, an dem im Rahmen der Skulpturprojekte künstlerisch auf das „Werden und Vergehen“ aufmerksam gemacht wird. Im Siebenjährigen Krieg wurde das gesamte Stadtviertel 1759 vollständig vernichtet, und die Einwohner bangten um ihr Leben. In dieser Zeit suchten viele Trost und Frieden für ihre Seelen in der Martinikirche, die dem Stadtviertel seinen Namen gab. Im nahen, in den 50er Jahren neugebauten Stadttheater, das ein Paukenschlag der Nachkriegsarchitektur war, gab es zahlreiche Inszenierungen, die einen tiefen Eindruck bei den Besuchern hinterließen – und sicherlich auch ihre Seelen berührten. Für den Leib ist im Martini-Viertel ebenfalls gut gesorgt: Neben Restaurants und Cafés gibt es einen ganz speziellen Feinkostladen, der von einer

italienischen Familie geführt wird. Sie verkaufen Köstlichkeiten, die ihre Familie eigens in Italien erzeugt. Was das Viertel aber so besonders macht: Es liegt zwar in der historischen, mittelalterlichen Altstadt, wurde jedoch nach dem Krieg durch eine neue und verkehrsreiche Straße vom „Herz“ der zentralen Altstadt, dem Prinzipalmarkt und dem Domplatz, abgetrennt. Es bewahrte trotz allem seine Seele, die aber nur dann bemerkt wird, wenn man deutlich darauf hingewiesen wird – und genau das ist uns, wie die vielen positiven Rückmeldungen zeigten, gut gelungen! ■

Franz-Josef Neutzler, Gästeführer-Team Münster und Münsterland e.V.

www.gaestefuehrer-muenster.de
www.die-gaestefuehrer.de

17

Region Scharmützelsee

Unter dem Titel „Für Leib und Seele in Bad Saarow – HuMooriges, Spritziges und Delikates aus 110 Jahren Saarower Kurgeschichte“ startete der Verein Gästeführer Region Scharmützelsee e.V. am WGFT 2022. An sechs Stationen wurden die Gäste über das historische Saarower Kurwesen informiert. Sie erfuhren, welche Kureinrichtungen es gab, welche Methoden in der Vergangenheit zur Anwendung kamen, welche Krankheiten damit geheilt oder auch nur gelindert wurden und welche Klientel in Saarow kurte. Am Beispiel der Gäste des Sanatoriums „Eibenhof“, von Dr. Paul Grabley in der Zeit von 1919–1949 betrieben, wurde deutlich, dass Bad Saarow bereits in den 1920er Jahren internationales Kurparkett war. Ein Lette trug sich ins Gästebuch ein und bedauerte seine Abreise. Zur gleichen Zeit war der russische Dichter Maxim Gorki dort in Behandlung

und sechs Jahre später weilte ein ukrainischer Schriftsteller zur Kur. Diese Konstellation und die Tatsache, dass heute zwischen Russland und der Ukraine Krieg herrscht, veranlasste die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer Schweigeminute für die Opfer des Krieges. Denn genau das Gegenteil sollte in Saarow und anderswo mit Kuren erreicht werden, nämlich an Leib und Seele zu gesunden. Johannes R. Becher, der lange Zeit in Bad Saarow ansässige Dichter, schrieb in seinem Frühlingsgedicht: „Friede, Friede sei auf Erden, Menschen lasst uns Menschen werden.“ Der Gästeführerverein bedankt sich bei den Teilnehmenden für die Spenden in Höhe



von 260 Euro, die dem CTA-Kulturverein Fürstenwalde Nord e.V. übergeben wurden. ■

Burkhard Teichert, Dr. Angela Grabley, Gästeführer Region Scharmützelsee e.V.

www.bvvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de

Bahnhof Bad Saarow mit Brunnen
© Tourismusverein Scharmützelsee e.V.

Schaumburg



Kinkeldeybrunnen © K.H.Krull / Schaumburger Land Tourismus Marketing GmbH

Schaumburg, ein Landkreis in Niedersachsen, findet sich ca. 40 km westlich von Hannover. Die Region liegt an der Nahtstelle der deutschen Mittelgebirge und der norddeutschen Tiefebene und bietet zwischen Weser und Steinhuder Meer eine Vielfalt verschiedener Landschaftstypen. Der Verein Gästeführung Schaumburg setzte auch dieses Jahr seine Ideen zum Thema des WGFT „mit Leib und Seele“ um.

In drei Orten des Landkreises wurden Führungen angeboten. Bei den Vorbereitungen zu diesem Tag hatten wir eher erwartet, dass uns die Coronaeinschränkungen einen Strich durch die Rechnung machen könnten, dass jedoch die schweren Stürme den Tag fast zum Scheitern brachten, hätten wir nicht gedacht. Wir wären aber keine Gästeführerinnen und Gästeführer, wenn uns das Wetter abhalten würde. Um 11 Uhr startete die Führung durch die Kleinstadt Rodenberg mit dem Thema: „Da ist Hopfen und Malz verloren – die Braukunst in der Stadt Rodenberg“. Wir besuchten den Kinkeldey-Brunnen und das Brauhaus, und die Gäste erfuhren einiges über die jahrhundertalte Brautradition, die dem Ort im Mittelalter einigen Reichtum brachte. Mittags ging es in der Bergstadt Obernkirchen weiter, der Stadt der weltbekann-

ten „Schaumburger Märchensänger“. Das Thema lautete „Pilgern – Erholung für Leib und Seele“. Unter dem Dach der gotischen Stifts- und Wallfahrtskirche St. Marien waren die Gäste vor Sturm und Regen geschützt. Wir machten uns auf den Weg zur wundertätigen Madonna mit Kind. Bis zur Reformation stand die Figur in einer Nische neben dem Passionsaltar, wo die Wallfahrer Geld für ihr Seelenheil spendeten. In der romanischen Taufkapelle im Westwerk der Kirche beendeten wir unseren Rundgang mit dem irischen Segenslied „Möge die Straße uns zusammenführen“, ein Abschluss mit Herz. Und nachmittags konnten die Gäste an einer Führung durch Bückeburg zum Thema: „Auf den Spuren von Bernhard Christoph Faust“ teilnehmen. Bückeburg ist bekannt durch das Schloss, dem Stammsitz der Fürsten zu Schaumburg-Lippe, bewohnt von Alexander Prinz zu Schaumburg-Lippe. Im 18. Jahrhundert war Dr. Faust u.a. der Leibarzt von Fürstin Juliane zu Schaumburg-Lippe. Als Pionier der Gesundheitsförderung veröffentlichte er den Gesundheitskatechismus und führte die Pockenimpfung ein. ■

Wilma Kolbe, Ulrike Hasemann und Dagmar Eynck, Verein Gästeführung im Schaumburger Land
www.die-gaestefueher.de



Stift Oberkirchen © Rolf Fischer / Schaumburger Land Tourismus Marketing GmbH



Schloss Bückeburg © Rolf Fischer / Schaumburger Land Tourismus Marketing GmbH

Steinau an der Straße

Das diesjährige Thema des Weltgästeführertags ist vielschichtig, und so spürten Steinaus Gästeführerinnen und Gästeführer unter dem Motto „Mit Leib und Seele – Gutes aus Steinau“ dem Guten ihrer Stadt für Leib und Seele nach.



Töpfer Krüger bei der Arbeit
 © Stadt Steinau/Holger Leue

Da man der Familie Grimm in Steinau selten auskommt, beginnt die Führung im Amtshof vor dem Museum Brüder Grimm-Haus, dem ehemaligen Wohnsitz der Grimms, und zeigt anschaulich, wie es beim Frühstück der Familie zugeht. Leckeres Gebäck nach dem Grimm'schen Originalrezept gibt es später am Backhaus zu kosten. Der Amtsarzt Gottschalk, im 19. Jahrhundert eine bekannte Steinauer Persönlichkeit, wohnte im Schloss Steinau. Dort werden sein Leben im Speziellen sowie Gesundheit und Krankheit in früheren Zeiten im Allgemeinen genauer beleuchtet. Alle Aspekte des Themas „Mit Leib und Seele“ verbinden sich in der Töpferei Krüger:



Küche im Museum Brüder Grimm-Haus
 © Stadt Steinau/Holger Leue

Der Töpfer stellt in seiner Werkstatt Essensbehältnisse her und dient damit dem Leib, die Seele wird von der Schönheit der Gefäße angesprochen. Und Töpfer Krüger übt seinen Beruf von ganzem Herzen, mit Leib und Seele, aus! Die Seele steht in der Katharinenkirche im Mittelpunkt. Die Gottesdienste des Großvaters der berühmten Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, seine Eigenheiten und sein Umgang mit dem Messwein bleiben nicht unerwähnt. Abgerundet wird

der Kirchenbesuch von dem Spiel auf der historischen Orgel. Ein Schluck des in Steinau gereiften Weins der Steinauer Weinbruderschaft stärkt zum Abschluss der Führung Leib und Seele für die neue Woche. ■

Ingrid Ganß, Gästeführer der Stadt Steinau an der Straße e.V.

www.bvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de



Begrüßung vor der Katharinenkirche
© Stadt Steinau/Claudia Dorn

Südpfalz



Die Interessengemeinschaft „Südpfalz Gästeführer – grenzenlos“ ist ein Zusammenschluss von Gästeführerinnen und Gästeführern, der über die Grenze ihrer geschichtsträchtigen Region im Süden Deutschlands hinaus bis ins malerische Elsass hineinwirkt. Das Motto des WGFT 2022 „Mit Leib und Seele“ konnte hier in besonderer Weise aufgegriffen werden – „Leben wie Gott in Frankreich“ ist hier alltäglich! In der Urlaubsregion Edenkoben – dem sogenannten Garten Eden der Pfalz – machten sich die Edenkobener Gästeführerinnen und Gästeführer mit einer Tour auf den Weg, die unter der Bezeichnung „Gaumenschmeichler & Seelenstreichler“ alle Sinne vibrieren ließ, denn die Reise durch die Geschichte diverser Weinstuben und Gaststätten von früher bis heute wurde nicht nur mit verbalem Futter angereichert! Start war am Museum für Weinbau und Stadtgeschichte – dem auch die eingegangenen Spenden zugutekamen.

● „Grenzenloser Genuss“ ist im Programm der Edenkobener Gästeführerinnen und Gästeführer allgegenwärtig, und insbesondere der Wein spielt in der „Weinfrohen Stadt“ Edenkoben eine dominierende Rolle; aber sehen Sie selbst: www.gaestefuehrer-edenkoben.de Weitere Regionen, in denen die Südpfalz Gästeführerinnen und Gästeführer vertreten sind:

● Erlebnisland Maikammer – St. Martin – Kirrweiler. Die Weindörfer verzaubern durch ihre historischen Gässchen und verträumten Winkel. Heimelige Weinstuben, aber auch ausgefallene Vinotheken, laden zum Weinprobieren ein. www.maikammer-erlebnisland.de

● Landau – Festungsstadt – Gartenstadt – Universitätsstadt – Weinstadt. Landau hat durch seine acht Weindörfer den Status der größten Weinbaugemeinde in der Pfalz. www.landau-mit-allen-sinnen-geniessen.de

● Germersheim – Festungsstadt – Universitätsstadt. Die in die Arme des Altrheins gebettete liebenswerte Stadt Germersheim bietet durch ihre Festungsgeschichte spannende historische Führungen, Festungsweinproben und Nachenfahrten. www.germersheim.eu

● Bad Bergzaberner Land. Die romantische Altstadt Bad Bergzaberns entdecken oder sich entlang der Südlichen Weinstraße zum Deutschen Weintor bis ins Nordelsass begleiten lassen, Weinproben mit den besten Weinen der Region verkosten sowie Ein- und Ausblicke von Burgen und Felsen vom Pfälzerwald bis zum Rhein genießen. www.bad-bergzabern.de

● Annweiler – Urlaubsregion Trifelsland. Die historische Stauferstadt Annweiler mit der Burg Trifels, dem Aufbewahrungsort der Reichsinsignien, feiert nicht nur das Löwenherzfest und bietet Stadtführungen in historischen Gebäuden, sondern bietet auch Führungen durch einzigartige Kastanienwälder im Wanderparadies Pfälzerwald. www.trifelsland.de

Martina Roth,
Südpfalz Gästeführer-grenzenlos
www.bvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Südpfalz Gästeführer-grenzenlos

Trier



Waldbaden im Palastgarten © Carmen Müller

Der Verein der Gästeführer Trier und Region e.V. präsentierte zehn Schnupperführungen unter dem Motto „Mit Leib und Seele“. Am Hauptmarkt erklärte Wolfgang Döpke am Beispiel der großen Cholera-Epidemien des 19. Jahrhunderts, warum Wasser auch krank machen kann. Am Georgsbrunnen beschäftigte sich Dr. Kathrin Baumeister mit einer Gratwanderung zwischen Tradition und Rassismus anhand des alten Trierer Namens „Mohr“. Dorothee Serwe brachte uns Friedrich Spee und seine Gottesliebe nä-

her, , der sich mit Leib und Seele für die Bekämpfung des Hexenwahns einsetzte und zahlreiche Kirchenlieder schrieb. Im Palastgarten ging es beim ehemaligen Sportplatz der 1920er Jahre weiter mit dem Volkssport Fußball, und Carmen Müller erzählte, warum der Fußball für viele Menschen so wichtig ist und welche Besonderheiten man in der recht alten Fußballgeschichte findet. Gleich nebenan schloß Daniela Ganz mit dem neuen Thema „Waldbaden“ an, denn die Natur soll mit Leib und Seele gerochen

und genossen werden. Sie zeigte auch einige Lockerungsübungen zur Entspannung während eines Spazierganges. Einen Einblick in den Kloster-Kreuzgang der Benediktinerabtei St. Matthias gab Bettina Hein zum Abschluss des Tages. Nachdem der Kreuzgang unter barocken Umbauten sowie der Umnutzung als Gutshof gelitten hatte, erstrahlt er nach seiner Renovierung und mit wunderbaren Kapitellen, geschaffen von Steinmetz Willi Hahn, wieder in neuem Glanz. Hans-Dieter Biesdorf startete an der Porta Nigra mit einem literarischen Spaziergang. Er zitierte die Schriftsteller:innen Stefan Andres, Clara Viebig, Antonia Haupt, Texte aus den Carmina Burana und des Organisten Georg Schmidt. Am Petrusbrunnen wartete Beate Dixius im Kostüm als Adelheid von Besselich und entführte die Gäste in die Zeit des 15. Jahrhunderts, in der sie für das Seelenheil ihres verstorbenen Gatten sorgen wollte und den Trierern viele Spenden zutrug, u.a. die Aufstockung des Turmes der alten Marktkirche St. Gangolf. Walter Schneider tauchte am alten Pranger in das schwierige Thema der Hexenverfolgungen ein. Am Nachmittag beendete Marlene Bollig unsere Vortragsreihe mit einem Spaziergang durch den Ort Trittenheim an der Mosel und verband Leib und Seele mit der berühmten Weinlage „Trittenheimer Apotheke“. Sie erklärte, dass hier über 800 Jahre lang die Äbte der Abtei St. Matthias in Trier die Grundherren des Ortes waren und deshalb Anspruch auf die Steuerabgabe, den Zehnt, hatten, der fast immer in Naturalien abgegeben wurde. So waren die Mönche stets mit gutem Wein versorgt. Die Spenden geben wir in diesem Jahr für die Sanierung unserer barocken Welschnonnenkirche. Wir hoffen, die Anregungen machen reichlich Lust, eine der zahlreichen Themenführungen in Trier zu buchen! ■

Carmen Müller, Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

www.vgt-trier.de

www.die-gaestefuehrer.de



Vor der Friedrich Spee-Gruft in Trier © Carmen Müller



Kapitell in St. Matthias, Adam und Eva und der Sündenfall © Carmen Müller

Werder an der Havel

Das Thema des diesjährigen WGFT passt perfekt in unseren Plan, den Gästen einmal die Menschen dieser Region vorzustellen. Wie leben die Leute hier, was ist ihnen wichtig, wie gehen sie miteinander um und woraus erklärt sich das alles? Die Antwort darauf sucht man am besten in der Vergangenheit und merkt schnell: Der Werdersche hatte es noch nie mit vielen Worten! Unsere Vorfahren verpackten ihre Lebensweisheiten in kurze Sätze. Jahrhundertelange Erfahrungen und Gewohnheiten, mal humorvoll, mal bissig, wurden so von Generation zu Generation weitergegeben und erst viel später als „Sprüche der Werderschen“ vom Ortschronisten gesammelt und veröffentlicht. Hier finden sich viele Wahrheiten zu allen Themen des Lebens: Arbeit, Sippe, Nachbarschaft, Obrigkeit, Land oder Wetter. Auch das Verhältnis zu den benachbarten Großstädtern in Potsdam und Berlin – nicht immer ganz einfach – gehört dazu. Das Thema ließ sich hervorragend verbinden mit einem Rückblick auf die Lebensverhältnisse vor hundert Jahren. Schwere körperliche Arbeit, viel Fleiß und auch ein wenig Glück waren nötig, bis die Ernte eingefahren war. Die ganze Familie – vom Kind bis zur Oma – halfen und waren mit „Leib und Seele“ dabei.

Also wählten wir die passenden Sprüche aus und wollten den Gästen z.B. erklären, warum die Grundstücke im Ort oftmals mit mannshohen Zäunen oder blickdichten Hecken geschützt und wenig einsehbar sind. Weil: „Ein ehrlicher

Nachbar ist gefährlicher als zwei unehrliche Beamte“ (aus: „Sprüche der Werderschen“ von Dr. Baldur Martin). Und wenn man heute an manchen Höfen vorbeigeht, könnte man denken, dass der Spruch nichts an Aktualität verloren hat. Die Entwicklung des Konzepts bereitete viel Spaß. Aber dann dies: Für Werders Stadtführer musste der WGFT 2022 coronabedingt ausfallen! Was nun? Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Das kleine Städtchen Werder (Havel) ist kein Ort, in dem sich die Gäste rund ums Jahr die Klinke in die Hand geben. Es liegt in den Breitengraden, in denen die Touristensaison erst im April beginnt und im Oktober schon wieder endet. Danach fällt der Ort in eine allgemeine Winterstarre. In dieser Zeit verirrt sich kaum ein Urlauber hierher und nur bei besonders schönem Winterwetter begegnet man ein paar Berlinern auf ihrem Spaziergang über die Insel oder bei der Suche nach einem gemütlichen Café. Wir Gästeführer nutzen daher das Sommerhalbjahr so intensiv wie nur möglich. Und Ende Oktober wird die Saison dann regelmäßig mit einer kostenlosen Abschlussführung beendet. An dieser schönen Tradition nehmen inzwischen immer mehr Gäste teil und über die Jahre ist es eine ganz besondere Veranstaltung geworden. Eine gemeinsame Führung aller Vereinsmit-



Foto © Steffi Conrad

glieder, die immer ein neues, ein ganz spezielles Thema bereithält. Eine Führung nicht nur für die letzten Urlauber des Jahres, sondern auch ein Dankeschön an die Einwohner des Ortes für den erfolgreichen Abschluss der Saison und die gute Zusammenarbeit. Wir werden das Thema „Mit Leib und Seele“ daher als Saisonabschluss 2022 aufgreifen. Wir freuen uns darauf und sind schon jetzt gespannt, wie die Werderaner und ihre Gäste es aufnehmen werden, wenn wir den Menschen der Region in die Seele schauen und ihnen den Spiegel vorhalten. In diesem Sinne: „Auch der höchste Bretterzaun hat Astlöcher“. ■

Steffi Conrad,

Gilde der Stadtführer Werder (Havel)

www.stadtfuehrer-werder.de

www.die-gaestefuehrer.de

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 8500

Herausgeber:

Bundesverband der Gästeführer
in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:

Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg

Tel.: 0911 65 64 675

Fax: 0911 65 64 746

info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:

Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:

Kreissparkasse Gelnhausen

IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05

BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:

Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de

Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Autoren: Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF),
Beate Krauß (BK), Georg Reichlmayr (GR),
Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger

Kühbachstraße 22 · 81543 München

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH,
Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet. Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei Reichlmayr/BVGD.

Titelseite Bildrechte: © Burghauser Touristik

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den

Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 2/2022 (Redaktionsschluss 01.09.2022) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org..



40 Jahre Heidelberger Gästeführer e.V.



Ansicht Heidelberger Altstadt und Schloss
© Heidelberg Marketing



Heidelberger Gästeführer in Brügge © Dino Quaas

22 **Das größte Fass, die älteste Universität, einer der ältesten Gästeführervereine – Heidelberg mag nicht die größte Stadt sein, aber sicherlich eines der beliebtesten internationalen Reiseziele. Unsere schöne Stadt lockt mit dem historischen Sitz der Wittelsbacher, den verwinkelten Gassen und dem Neckartal jährlich mehr als 1,6 Millionen Besucher (Stand 2019). Die ersten Gäste besuchten Heidelberg bereits im 19. Jahrhundert: englische Adlige auf der Grand Tour durch Europa.**

Der Tourismus in Heidelberg hat ebenso Geschichte wie die Stadt selbst – da war es 1982 naheliegend, sich in einem Verein zu organisieren. Tatsächlich waren die sieben Heidelberger Gründungsmitglieder des damals noch „Heidelberger Fremdenführerverein“ genannten Vereins unter den ersten, die einen Verein für Gästeführer in Deutschland gründeten. Vorsitzender war Hans Hassel, Schriftführerin Isabel Ritter-Göhringer und Kassenwart Hermann Göhringer. Mit den 153 Mitgliedern, die unser Verein inzwischen zählt, mag man kaum glauben, dass damals noch die Ehepartner der Gründungsmitglieder hinzugezogen werden mussten, damit der Verein rechtskräftig gegründet werden konnte. Doch der Weg zu dieser beeindruckenden Mitgliederzahl war am Anfang etwas holprig: Als neu formierte einheitliche Stimme befand sich der Verein oft im Widerspruch zu dem damaligen Haupt-

akteur auf dem touristischen Markt in Heidelberg – dem Verkehrsverein. Man munkelt sogar, dass die ersten Sitzungen des Fremdenführervereins von einem Mitglied des konkurrierenden Vereins bespitzelt wurden ... Der Beitritt in den Fremdenführerverein verlief anfangs dementsprechend zurückhaltend, denn viele Kolleginnen und Kollegen befürchteten, dass sich eine Mitgliedschaft negativ auf ihre Buchungen auswirkte. Nach diesen Startschwierigkeiten näherten sich die Parteien an, insbesondere nachdem Urs Lehmann als Sprecherin der Gästeführer im Verkehrsverein zur Vorsitzenden des „Heidelberger Gästeführer e.V.“ gewählt wurde, wie er von da an hieß. Heute arbeitet der Heidelberger Gästeführerverein eng mit Heidelberg Marketing zusammen, die heute an der Stelle des Verkehrsvereins steht.

Als einer der ältesten Gästeführervereine spielten die Heidelberger auch eine maßgebliche Rolle, als 12 Jahre später, 1994, in Köln der BVGD gegründet wurde. Durch den Kontakt zur europäischen Gästeführervereinigung FEG und durch den regen Austausch mit den europäischen Kollegen – insbesondere nach einem Vortrag eines Straßburger Gästeführers – sah man die Notwendigkeit, sich auch in Deutschland bundesweit zu vernetzen.

Was damals aus einer Notwendigkeit heraus geboren wurde, ist heute eine feste Institution im Heidelberg Tourismus. Der Heidelberger Gästeführerverein übernimmt wichtige Aufgaben für seine Mitglieder und sorgt gleichzeitig auch für ein vielfältiges Vereinsleben: Durch regelmäßige Gästeführer-Kurse werden neue



Kostümauftritte © Karin Katzenberger-Ruf

Kollegen und Kolleginnen ausgebildet, um die Qualität der Führung auf einem konstant hohen Niveau zu halten – denn wir als Gästeführer sind Repräsentanten unserer Stadt und prägen durch unsere Arbeit als Botschafter der Kultur und Geschichte maßgeblich den Eindruck von Stadt und Region. Doch nicht nur für die neuen Mitglieder ist gesorgt. Monatliche Fortbildungen schaffen auch bei langjährigen Mitgliedern neue Eindrücke. Ergänzt wird das Programm durch regelmäßige Stammtische, Ausflüge sowie Reisen ins In- und Ausland, zum Beispiel nach Frankreich, Belgien oder Italien.

1996 führte der Verein, initiiert von Gisela Hofmann, ein neues Format ein: Führungen für Individualisten. Oder, wie es heute heißt: Themenführungen. Was damals mit überschaubaren acht Themenführungen anfang, ist heute ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Führungsangebotes. Ob „Gründerzeit Architektur“, „Kaffeehauskultur“ oder die „QueerTour“ – jede Tour ist liebevoll ausgearbeitet und sorgfältig recherchiert.

Während der letzten zwei schwierigen Jahre konnte der Verein auch Stütze sein. Obwohl wir alle keine Führungen anbieten konnten und keine persönlichen Treffen möglich waren, sorgten Online-Fortbildungen für ein Weiterbestehen der Vereinskultur und eine willkommene Abwechslung in der ansonsten prekären Arbeitssituation. Der Verein blickt nun schon auf eine vierzigjährige Geschichte zurück, gleichzeitig schauen wir aber auch freudig in die Zukunft auf weitere einzigartige Erlebnisse und Führungen in Heidelberg. ■

Christian Lutz,
Heidelberger Gästeführer e.V.
www.heidelberger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Beste Erinnerung an eine herausragende Tagung



JHV 2011 Heidelberger Gastgeber © Georg Reichlmayr/BVGD

Beste Erinnerung an eine herausragende Tagung: 2011 trafen sich über 200 Delegierte zur Jahreshauptversammlung des BVGD in Heidelberg – ein neuer Rekord der Teilnehmerzahl. Unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Karlsruhe tagte der BVGD drei Tage lang in der Universitätsstadt am Neckar. Die Anstrengungen um die berufliche Professionalität und bessere Außenwirkung bestimmten damals die Themenpalette und prominente Gastredner aus Politik und Wirtschaft bestätigten dabei die Leitlinien des BVGD. Das abwechslungsreiche Rahmenprogramm, die gelungenen Führungen, die Abendprogramme und

vor allem der beeindruckende Fanfarenempfang im Heidelberger Schloss sowie die schauspielerischen Darbietungen entschädigten für die umfangreichen Anstrengungen während der Tagung. Der Auftritt von Monsieur und Madame im Prunksaal des Schlosses zählen zu den bleibenden Eindrücken. Mit Standing Ovationen bedankten sich die Tagungsteilnehmer bei den Heidelberger Gästeführern, allen voran bei Barbara Lorenz und Dino Quaas, für eine perfekte und allseits gelungene Gastgeberschaft und betonten, dass der BVGD „sein Herz in Heidelberg verloren“ hat. (Bericht im CICERONE 1/2011, www.bvgd.org) ■



JHV 2011 Empfang im Heidelberger Rathaus © Georg Reichlmayr/BVGD

10 Jahre Arbeitsgruppe Gästeführer aus Lauffen a. N. und Umgebung



Skulpturengruppe „Hölderlin im Kreisverkehr“ in Lauffen am Neckar © Klaus Koch

„Das zählt ja zu den Vorzügen der Stadt, es gibt immer hundert Dinge, worüber sich plaudern lässt“, wusste schon Theodor Fontane. Dass es sicherlich mehr als hundert Dinge gibt, die man als Gast in Lauffen am Neckar kennenlernen kann, davon sind die Lauffener Gästeführer überzeugt. Und sie helfen den Besuchern gern, die Dinge zu entdecken: „Wir helfen den Menschen beim Sehen“, so fasst der Vorsitzende der „Arbeitsgruppe Gästeführer“ Klaus Koch die Intention der „Sehhilfen“ zusammen.

Der 1946 in der Nähe von Bremen geborene Klaus Koch kam 1979 nach Lauffen. So richtig kennengelernt hat er den Ort allerdings erst nach seiner Pensionierung im Jahr 2009, denn ab dann hatte der Diplom-Kaufmann, der zuletzt



Gästeführer Klaus Koch in Aktion © Klaus Koch

als Landesbeamter im baden-württembergischen Wirtschaftsministerium tätig war, Zeit für ausgedehnte Spaziergänge in und um Lauffen. Schon während der Berufstätigkeit ließ er sich zum Kursleiter „Progressive Muskelentspannung“ ausbilden und gibt seither Kurse in der Volkshochschule. Dass Klaus Koch nach dem BWL-Studium in Göttingen noch ein Aufbaustudium in Karlsruhe mit dem Abschluss „Lizentiat der Regionalwissenschaft“ angehängt hat, hat vielleicht auch zum Interesse an der Region beigetragen. Als im örtlichen Gemeindeblatt „Lauffener Bote“ im Jahr 2008 Gästeführer gesucht wurden, kam ihm das gerade richtig. Nach seiner Ausbildung zum Gästeführer hatte er im November 2009 seine erste Führung und war „tierisch aufgeregt“. Viele Führungen später ist er, wie er lachend gesteht, „auch noch nervös und manchmal richtig durchgeschwitzt, aber während der Führung bin ich die Ruhe in Person, man wird im Laufe der Zeit schon souverän“. Im Dezember 2011 wurde dann auf seine Initiative die „Arbeitsgruppe Gästeführer“ gegründet. Ein Zusammenschluss als Voraussetzung, um Mitglied im BVGD zu werden und haftpflichtversichert zu sein. „Bisher hat es Gott sein Dank noch keinen Schadensfall gegeben“, freut sich der Vorsitzende und wünscht sich „hoffentlich bleibt das so“. Vier Personen waren Gründungsmitglieder, heute zählt die Gruppe 17 Gästeführer. Und Klaus Koch organisiert die Verwaltung der Arbeitsgruppe und der assoziierten Spezial-Gästeführer. Er konzipiert jährlich die öffentlichen Führungen, weitere Führungen werden durch das Bürgerbüro an die Gästeführer vermittelt. Von 2012 bis 2021 haben nach Erhebungen der Stadt Lauffen 1031 Gästeführungen stattgefunden. Die meisten davon wurden über das örtliche Bürgerbüro der Stadt Lauffen am Neckar vermittelt. Hinzu kommen noch rund 340 durch die Arbeitsgruppe angebotene öffentliche Führungen. Das sind in 10 Jahren rund 1400 Gästeführungen: Das ist eine Herausforderung und Verpflichtung für die Zukunft zugleich!

Die Themenpalette ist groß, sie reicht von öffentlichen Führungen zu Themenführungen über Steillagen oder Geschichten „von damals“, über Kräuter oder den Neckar. Ein Wissensgrundstock über Lauffen ist allerdings Pflicht, und der 1770 in Lauffen geborene Dichter Hölderlin gehört genauso dazu wie die Burg der Grafen von Lauffen, die Regiswindiskirche, die Geschichte von „Dorf“ und „Städtle“, die Weinstadt Lauffen. „Wichtig ist es, dass die Gäste Lauffen in guter Erinnerung behalten.“ Einmal im Jahr lassen sich die Gästeführer bei einem Ausflug selbst führen. „Wir schauen dann mal, wie die anderen das so machen.“ Inzwischen haben die Lauffener Gästeführer schon acht eintägige Ausflüge gemacht. Sich auf die zu führende Gruppe einlassen, das ist für Klaus Koch besonders wichtig. Oft ruft er auch im Vorfeld Kontaktpersonen an, um herauszufinden, was gewünscht wird. „Wenn die Gruppe mitmacht, Fragen stellt, dann macht das besonders viel Spaß.“

Für den erfahrenen Gästeführer ist es immer wieder spannend zu erfahren, „mit was sich die Leute in ihrer Freizeit beschäftigen“. Da gibt es die Weinetikettensammler aus Lübeck, die musizierenden Jäger aus Meckesheim, die im Hof des Hölderlinhauses ein kleines Spontankonzert geben oder den Chor der Schlachterinnung Stuttgart, „langweilig wird einem da nie“. Was sich Klaus Koch wünscht: „Weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Stadt Lauffen, mittelfristig eine Lösung für meine Nachfolge und Menschen, die sich für die Tätigkeit des Gästeführers interessieren.“ ■

Ulrike Kieser-Hess, Arbeitsgruppe Gästeführer aus Lauffen a. N. und Umgebung

www.bvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de

550 Jahre Hohe Schule Ingolstadt

Wie mit nahrhaften Fischen der Donau und vorzüglichem Wein für die erste bayerische Landesuniversität geworben wurde



Die Zeit war reif. Reif für die erste Universität auf bayerischem Boden. Wien, Heidelberg und Köln hatten sie schon: diese neuen Bildungseinrichtungen, diese große europäische Erfindung, die sich in der ganzen Welt verbreiten würde. Bayern brauchte das auch, verlangte nach fähigen Juristen, Medizinern und Geistlichen. Bayerns Jugend sollte nicht mehr im Ausland studieren müssen!

Die Zeit war reif. Reif für eine kleine, beschauliche Stadt der Wittelsbacher an der Donau: Ingolstadt. Dort hinterließ der Ingolstädter Herzog Ludwig der Bärtige, baufreudiger Kosmopolit, ein Pfründnerhaus, zur ewigen Erinnerung an ihn, zur Rettung seiner Seele. Aber es kam anders als gedacht: Das große fürstliche Gebäude steht nach seinem Tod leer, mangels legitimen Erben ist es vorbei mit der Ingolstädter Herzogszeit. Der Landshuter Herzog Ludwig der Reiche erkennt den Standortvorteil, würde sich das Gebäude doch gut für universitäre Zwecke eignen, und wirbt beim Papst mit den nahrhaften Fischen der Donau und dem vorzüglichen Wein. Mit Erfolg, und so gründet der Herzog im Jahr 1472 in Ingolstadt die erste bayerische Landesuniversität, 20 Jahre bevor Kolumbus Amerika entdeckt: die Hohe Schule.

Und die startet gleich durch! Humanistische Größen wie Celtes, Locher und Reuchlin geben sich ein Stelldichein. Aventin erforscht die bayerische Ge-

schichte. Peter Apian, den Kaiser Karl V. zu seinem Hofmathematiker ernannte, gibt das Buch „Astronomicum caesareum“ heraus, von Kepler als „kunstvolle Maschine“ gepriesen, sein Sohn Philip Apian erstellt eine moderne Landkarte Bayerns, die ihresgleichen sucht. Während der Gegenreformation positioniert sich der Theologieprofessor Dr. Johannes Eck, der in den Führungen damit leben muss, als „Gegenspieler Luthers mit drei Buchstaben“ vorgestellt zu werden, aus dem katholischen Ingolstadt gegen die Thesen Luthers. Längst ist das ehemalige Pfründnerhaus zu klein geworden. Die Mediziner brauchen besonders viel Platz für ihre Sektionen, ihre physikalischen Experimente und Vorführungen. 1736 entsteht ein Fakultätsgebäude nur für Mediziner, das erste seiner Art in Europa: die Alte Anatomie, heute Sitz des Deutschen Medizinhistorischen Museums. Im 18. Jahrhundert durchlebt die Universität stürmische Zeiten. Auch wegen ihm: Adam Weishaupt, Juraprofessor und radikaler Aufklärer, gründet in Ingolstadt im Jahr 1776 den Geheimbund der Illuminaten. Nach acht Jahren fliegt sein Geheimbund auf, und Weishaupt aus Ingolstadt. Was bleibt, ist der Mythos der Illuminaten – weltweit.

Dann ist es aus Ingolstädter Sicht vorbei. In den Wirren der napoleonischen Kriege verlegt der bayerische Kurfürst die Universität im Jahr 1800 nach Landshut, 1826 zieht sie abermals um, diesmal nach München. Sie heißt nun: Ludwig-Maximilians-Universität und ist heute die größte Universität in Bayern, die zweitgrößte in Deutschland. Vorbei? Nicht ganz. Denn eine junge britische Autorin, Mary Shelley, lässt 1818 die Ingolstädter Universität mit einer fulminanten Erzählung, die längst zur Weltliteratur gehört, wieder auferstehen. Der berühmteste Student Ingolstadts, der nie in Ingolstadt studiert hat, heißt Viktor Frankenstein. Seine weltberühmte Kreatur, mehrfach von Hollywood auf die Leinwände gebracht, erweckt er in Ingolstadt zum Leben.

Ende des 20. Jahrhunderts ist die Zeit abermals reif. Reif für eine neue Univer-



sität in Ingolstadt. Die Stadt ist jüngste Großstadt Bayerns, ist Sitz der zweitgrößten Automobilfabrik Europas. 1989 lassen sich die Wirtschaftswissenschaftler nieder, 1994 folgt die Technische Hochschule. Lehre, Forschung und Transfer – der neue Dreiklang in Ingolstadt.

550 Jahre Hohe Schule in Ingolstadt, das feiern die Ingolstädter Stadtführer mit neuen Stadtführungen. Schon die Titel machen Lust, bayerische Wissenschaftsgeschichte zu entdecken: „Science Tour – der Weg, der Wissen schafft“ ist eine vergnügliche Tour mit innovativen Einspielungen; lange vor Audi gab es „Vorsprung durch Wissenschaft“, mit feschen Kostümen erträgt sich „Lernen, leiden, leben“ besser und „Von der Schanz ins Weltall“ beleuchtet Spitzenastronomie aus Ingolstadt. Schließlich sind die Sonnenflecken auch von Ingolstadt aus entdeckt worden. ■

Bernhard Hofbeck,
Ingolstädter Stadtführer e.V.
www.bvvgd.org
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Andrea Schiberna

Urlaubsregion Saarland – Charme in Grenznähe



Rathaus Saarbrücken in blau-weiß-rot zum deutsch-französischen Freundschaftstag © Thomas Regulla



Collage QuattroPole Städte Saarbrücken, Luxemburg, Trier, Metz © Gabi Regulla, Berthold Werner, Michael Schmitt

Am 22. Januar 2022 stand die Landeshauptstadt Saarbrücken mal wieder im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft. Zahlreiche öffentliche Bauwerke wurden in den Farben der französischen Nationalflagge in Szene gesetzt. Am 22. Januar 1963 unterzeichneten Charles De Gaulle und Konrad Adenauer den Élysée-Vertrag in Paris. Dieses Datum ist zum Freundschaftstag in beiden Ländern geworden und veranlasst jedes Jahr viele Menschen, sich von einem/er Gästeführer/ in über die Geschichte rund um diesen Tag und die besondere Beziehung der beiden Staaten informieren zu lassen.

Nach dem Unterzeichnen des Pariser Vertrags begann ein langer Prozess des Zusammenwachsens im Vierländereck D/F/B/LUX. Mitten im Herzen Europas

haben sich mittlerweile fünf Regionen in diesen vier Ländern zu einer Großregion zusammengeschlossen: Luxemburg, Lothringen, Wallonien, das Saarland und Rheinland-Pfalz arbeiten in vielen Bereichen erfolgreich zusammen, tauschen sich aus und fördern den Tourismus. Auf der Städteebene haben sich vier Großstädte der Region ebenfalls zusammengetan. Sie liegen etwa eine Autostunde von Saarbrücken entfernt. Zu dem Städte-Netzwerk gehören Metz, Luxemburg, Trier und eben Saarbrücken. Sie bilden die „QuattroPole“. Ziel der Tourismus-Agenturen ist es, den Begriff „QuattroPole“ als einheitliche touristische Destination mit einem Bekanntheitsgrad über die Großregion hinaus unter dem Slogan: „Vier Städte, drei Länder, ein Erlebnis“ zu etablieren. Im Rahmen eines Tourismus-

marketing-Projekts für die Großregion wurden verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen für bereits ausgebildete Gästeführer:innen aus allen Regionen vorgenommen und von der IHK Saarbrücken zertifiziert. In einer zweiten Phase wurden die Gästeführer:innen nach europäischem Standard zertifiziert, von dem der BVGD Zertifikatsträger in Deutschland ist. Diese grenzüberschreitende Maßnahme setzte für den Tourismus der Großregion neue Akzente. Erstmals gab es damit Spezialisten, die für die gesamte Urlaubsregion ausgebildet wurden. Damit konnte der grenzüberschreitende Charakter des Tourismus in der Großregion gestärkt werden. Urlaubsgästen bieten wir somit einen optimalen Zugang zu den touristischen Leckerbissen dies- und jenseits der Grenzen. Das Saarland erfreut sich als Reise- und Ausflugsziel zunehmender Beliebtheit. Deshalb wurden Anfang September 2020 in Kooperation der Tourismuszentrale Saarland und der IHK Saarbrücken wieder Gästeführer ausgebildet. In unserem Verein sind Natur- und Wanderführer:innen, Stadtführer:innen, Museumsführer:innen und Busgruppenführer:innen in allen Kreisen des Saarlandes und aus Teilen der Großregion vertreten. Wir freuen uns auf neue Gäste in der Urlaubsregion Saarland, aber auch „Wiederholungstäter“ sind uns herzlich willkommen! ■

Saarland-Gästeführer-Verein
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

26

Termine 2022



Jahreshauptversammlung des BVGD in Halle an der Saale:

03.09.2022 (Vorprogramm)
 04.09.2022 (JHV)
 05.09.2022 (Nachprogramm)

www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 2/2022:

01.09.2022

reichlmayr@bvgd.org

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter
www.bvgd.org.

Historisches Krimdinner

„Meuchelmord und Gaumenschmaus“

Geisenfeld im Spätherbst 1629: Während der Dreißigjährige Krieg tobt, hat der Bürgermeister des Marktes, der Bräuer Wolf Riedl, zum abendlichen Mahl in den wunderschönen Stucksaal des Rathauses Geisenfeld geladen. Unter den Gästen befinden sich die neugewählte Äbtissin des Benediktinerinnenklosters, Catharina Hafnerin, sowie ihre engste Vertraute, die Ordensfrau Anna-Theresia. Mit der Einladung möchte der Bürgermeister eine Einigung zwischen dem Markt und dem Kloster im langjährigen Zwist über die niedere Gerichtsbarkeit erreichen. Doch noch



Krimidinner im historischen Gewand © Rudi Zabłowski

bevor der erste Gang aufgetischt wird, überbringt der Nachtwächter des Marktes eine schreckliche Nachricht: In den Gassen von Geisenfeld wurde ein heimtückischer Mord begangen.

Noch während unter den illustren Gästen über den Täter und dessen Motiv eifrig gerätselt wird, beginnt Schwester

Anna-Theresia mit ihren Ermittlungen ... So beginnt das historische Krimidinner „Meuchelmord und Gaumenschmaus“. Dem spektakulären Auftakt folgen Verhöre und wilde Spekulationen. Wiederholt ziehen sich der Bürgermeister und seine Gäste zu Beratungen über den Stand der Tätersuche zurück, derweil die Zuschauer im Verlauf des Abends

ein Vier-Gänge-Menü genießen können, bis nach mancherlei Verwicklungen und falschen Spuren der oder die Täter/in in Ketten geschlagen und abgeführt wird. Zuvor dürfen die Besucher selbst kriminalistisch tätig werden und einen Tipp abgeben, wer der bzw. die Schuldige ist. Unter den richtigen Antworten werden Preise verlost. Und es ist nicht gesagt, dass bei jeder der Aufführungen derselbe Täter präsentiert wird. Denn Autor Wolfgang M. Koch hat drei verschiedene Versionen des Stücks geschrieben. Erst kurz vor der Aufführung wird entschieden, wer diesmal der Mörder oder die Mörderin ist. Für Spannung ist also auch bei wiederholtem Besuch gesorgt! ■

www.geisenfeld.de/Meuchelmord-Gaumenschmaus.n966.html

Wolfgang Koch, Geisenfelder Gästeführer
www.geisenfeld.de
www.die-gaestefuehrer.de

Von Auerwild und Kohlenmeilern

Eine ganz besondere Prüfungsabnahme im Südschwarzwald

Dass Gästeführer einen Blick in den Himmel und aufs Außenthermometer werfen, bevor sie das Haus verlassen und zur Arbeit gehen, ist nichts Ungewöhnliches. Dass sie sich dafür aber – so wie ich an einem knackig-kalten Samstagmorgen Mitte Februar 2022 – mit Rucksack, Wandertiefeln und Wanderstöcken ausstatten, kommt dann doch nicht alle Tage vor. Zumal, wenn man Praktische Prüfungen für das BVGD-Zertifikat DIN EN abnimmt.

Die Mitglieder der Kommission für Berufliche Bildung (KBB) im BVGD reisen zu Prüfungsabnahmen oft quer durch die Republik. Ich hatte es dieses Mal von Freiburg aus nicht so weit: Die Prüfung sollte im Kleinen Wiesental stattfinden, und es gab nur einen einzigen Prüfling (auch das ist eher die Ausnahme), nämlich Patricia Fromm vom Verein der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald. Am Bahnhof in Müllheim/Baden angekommen, wo ich mit der Kollegin zur Weiterfahrt im Auto verabredet war, traf ich zufällig einen Bekannten. „Was, da hinauf willst Du heute?“, fragte er mich. „Hier unten sind ja schon minus zwei Grad, da oben sind es bestimmt noch ein

paar Grad weniger. Bist Du denn überhaupt warm genug angezogen?“ Aber ja, das war ich. Und so ging es über Badenweiler hinauf zum Kreuzweg und dann nach Neuenweg Mittelheubronn. Auf dem Wanderparkplatz hinter dem Dorf trafen wir die beiden anderen Mitglieder der Prüfungskommission: Rolf Breisacher, den Vorsitzenden des Vereins der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald, und Hubert Pohl, Vorstand des Tourismusvereins Kleines Wiesental. Dort entschied, wie bei Praktischen Prüfungen üblich, das Los über das Prüfungsthema, und dann stapften wir bei strahlendem Sonnenschein über die dicke Schneedecke zum zugefrorenen Nonnenmattweiher. „Köhlgarten – der unbekannte Schwarzwaldgipfel“ war das Thema, das Frau Fromm uns in 15 Minuten inklusive Eröffnung und Verabschiedung nahebrachte. Dabei bekam die „Schaffung einer positiven/persönlichen Atmosphäre“ – eines der Kriterien auf dem BVGD-Bewertungsbogen – dadurch eine ganz besondere Bedeutung, dass die Kollegin gefüllte Sitzkissen für uns auf die Holzbank am See legte, hin-

ter dem sich der tief verschneite Köhlgarten erhebt, und heißen Tee aus der Thermoskanne anbot. So bekam die Prüfungskommission bei klirrender Kälte und gleichzeitig angenehmer Wärme die wichtigsten Informationen über Flora und Fauna dieses knapp 1230 Meter hohen Bergmassivs, präsentiert mit Anschauungsmaterial von Auerhühnern und Kohlenmeilern. Denn – so erfuhren wir – auf der flachen Rückseite des Berges fand viele hundert Jahre lang Köhlererei statt, und die Köhlerplatten kann man heute noch sehen. Natürlich achteten wir Prüfer auch auf die Art der Präsentation: Hat sich Frau



Patricia Fromm vom Verein der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald führt zum Thema „Köhlgarten – der unbekannte Schwarzwaldgipfel“



Prüfungskommission und Prüfungskandidatin im Schwarzwaldwinter. Von links nach rechts: Christiane Brannath (BVG), Hubert Pohl (Tourismusverband Kleines Wiesental), Patricia Fromm (Prüfungskandidatin des Vereins der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald) und Rolf Breisacher (Verein der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald)

Fromm objekt- und situationsgerecht positioniert? Ist ihr Vortrag sinnvoll strukturiert? Wie reagiert die Kollegin auf Zwischenfragen? Gelingt ihr innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens eine „runde“ Führung? Um es kurz zu machen: Patricia Fromm legte eine hervorragende Prüfung ab! Für die Besprechung und Auswertung der Prüfung durch die Prüfungskommission wäre unser Standort wegen der Kälte dann aber doch nicht ideal gewesen.



Prüfungsauswertung rustikal: Rolf Breisacher (Verein der Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald) und Hubert Pohl (Tourismusverband Kleines Wiesental) bei der Arbeit

Fotos © Christiane Brannath/BVG

Dazu marschierten wir in die Fischerhütte, eine bewirtschaftete Schwarzwaldhütte ganz in der Nähe. Dort rauchte der Schornstein bereits einladend, als wir ankamen, und drinnen konnten wir uns bei dampfender Gulaschsuppe, heißem Pfefferminztee und Kaffee wieder aufwärmen. Sogar eine Schwarzwälder Kirschtorte hätte es gegeben! Das Fazit: Im Laufe meiner Tätigkeit in der KBB habe ich bereits viele Prüfungen abge-

nommen: bei sengender Hitze mitten in Berlin, bei eisigem Wind in Trier, bei lauter Geräuschkulisse in Freiburg ... Die Prüfung im Schnee inmitten einer atemberaubenden Landschaft ist eine neue Facette, die klar macht, wie unglaublich vielseitig und faszinierend der Beruf Gästeführer ist. Und last, but not least: Mit Patricia Fromm hat eine weitere Kollegin das BVGD-Zertifikat DIN EN erworben und gehört berechtigterweise zur „crème de la crème“ der Gästeführer in Deutschland. Mögen ihr noch viele weitere Kolleginnen und Kollegen folgen! ■

Christiane Brannath, Ressort Beruf und Bildung im BVGD-Vorstand, Leiterin der KBB
www.bvgd.org

Gästeführer im Naturpark Südschwarzwald
www.naturpark-suedschwarzwald.de/freizeit-sport/touren-fuehrungen/gaestefuehrer-naturpark-suedschwarzwald-verein
www.die-gaestefuehrer.de

Die Emscher – ein Fluss im Wandel



Fotos © Birgit Kaiser

Einst war die Landschaft an der Emscher und an ihren Nebenflüssen eine wunderschöne Auenlandschaft mit feuchten Wäldern. Jedoch hielten bald Industrie und Bergbau Einzug. Es entstand schnell ein industrieller Ballungsraum. Es siedelten sich immer mehr Kohle- und Stahlbetriebe an. Die Bevölkerungsdichte nahm zu und viele Arbeitersiedlungen wurden gebaut. Alle gewerblichen und häuslichen Abwässer wurden in die Emscher geleitet.

Die Emscher ist ein 83,1 km langer Nebenfluss des Rheins. Der Fluss entspringt bei Dortmund und mündet bei Dinslaken in den Rhein. Der Umbau der Emscher und die Renaturierung der Nebenflüsse kostete ca. fünf Milliarden Euro. Das

sind ungefähr 63.000 Euro pro Kilometer. Durch die Erneuerung der Emscher und die Renaturierung der Nebenflüsse entsteht eine neue schöne Naturlandschaft bzw. ein Naturschutzgebiet. Ferner gibt es noch die herrlichen Naturgebiete aus dem Emschertal: Dazu zählen die vielen Halden, denn früher gab es hier Bergbau, versumpfte Landschaften in der Nähe von Schloss Herten. Hinzu kommt noch die Emscherinsel, die sich zwischen der Emscher und dem Rhein-Herne-Kanal befindet.

Durch die neu entstandene Landschaft besteht die Möglichkeit, herrliche Wanderungen oder Rad-Exkursionen unter Einbeziehung der neuen Fahrradwege

zu unternehmen. Zahlreiche alte Bahntrassen wurden dafür umfunktioniert. Zu den Besichtigungspunkten zählen Landmarken wie der Tetraeder, eine alte Burg oder ein Schloss sowie Kunstobjekte aus der Emscherkunst 2013. Die Emscherkunst ist eine internationale Kunstausstellung im öffentlichen Raum des nördlichen Ruhrgebiets. Nicht zu vergessen ist der wunderbare Ausblick vom Alsumer Berg auf den Rhein. ■

Birgit Kaiser, Verein der Gästeführer und Gästeführerinnen im Ruhrgebiet e.V.
www.vgr-ev.de
www.die-gaestefuehrer.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – Fachbücher, Reiseführer und Insider-Tipps, und alle ausgesprochen empfehlenswert! CICERONE wünscht viel Spaß beim Schmökern!

Helga Lauterbach: Flossmeister und Flößerbräuche. Tradition und Geschichte an der Isar und Loisach. Regensburg, Schnell + Steiner Verlag 2022. Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen.



Was wäre München ohne die Geschichte Flößerei? Auf dem Wasser transportierten jährlich über 10.000 Flöße Baumaterialien und andere Güter schnell und sicher in die aufstrebenden Städte. Bereits seit 1310 gab es eine Flößordnung für München, die mit Zunahme des Floßverkehrs mehrfach geändert

wurde. Die Münchner Floßmeister erhielten das Monopol, Warentransporte isarabwärts zur Donau zu befördern. Auf gefährlichen Strecken vertrauten sie auf ihre Schutzpatrone St. Nikolaus und St. Johannes Nepomuk. Die Flößerei-Expertin und Brauchtumsforscherin Helga Lauterbach, Mitglied im Münchner Gästeführerverein MG, beleuchtet mit vielen erstmals veröffentlichten Dokumenten neue Aspekte von Flößerkultur, die bis ins Mittelalter zurückreicht und inzwischen als immaterielles Kulturerbe anerkannt ist, wie etwa die Rolle der Flößerfrauen und die Geschichte der Passagierfloßfahrten auf Isar und Loisach.

Ellen Lorentz (Hrsg.): Unsere Glücksmomente. Geschichten aus Leverkusen. Gudensberg, Wartberg Verlag 2021. 79 Seiten.



Der Titel ist ein hoher Anspruch, und vier Autorinnen und Autoren schütten ihr Füllhorn über Leverkusen aus. Ellen Lorentz, die Gründerin und Vorsitzende des Vereins der Gästeführerinnen, hat sieben von den zwölf Beiträgen verfasst. Der Sport in der Stadt mit den Erfolgen der olympischen Goldmädler, die Jazztage als das Kulturereignis im Herbst, die neue Bahnstadt, die sich aus einer Industriebranche zum innovativen Wohnquartier entwickelte, das Industriemuseum Sensenhammer, die alte Bahntrasse, die zum Radweg „Balkantrasse“ umgebaut wurde sowie das Naturgut Ophoven, in dem Schüler die Natur in Umweltprojekten kennenlernen, sind wichtig für sie. Auch die Gäste der Lever-

kusener Stadtführungen lieben diese Orte. Detlev Prößdorf, der amtierende Pfarrer, stellt seine Gemeindekirche vor, die Heimat für die evangelischen Christen ist. Der Chemiker Ulrich Bornwasser unterrichtet über chemische Produkte. So hat 1983 das Bayer Produkt Blankophor, ein Weißtöner, geholfen, die Hitlertagebuchfälschungen des Konrad Kujau zu entlarven. Das Thema Umweltschutz wird am Beispiel der Abwasserklärwerke deutlich gemacht. Susanne Wedewer-Pampus beleuchtet die Kulturszene der Stadt, erfreulicherweise vergisst sie die Urgesteine des kulturellen Lebens, Bertha Middelhaue und Erna Kron, nicht. Manche Begebenheiten werden durch das Büchlein vor dem Vergessen bewahrt.

Cornelia Kenklies: Sagen & Geschichten aus dem Alten Land. Bremen, Edition Falkenberg 2021. 128 Seiten.

Cornelia Kenklies, Mitglied im Hamburger Gästeführerverein, ist leidenschaftliche Gästeführerin, Reiseleiterin quer durch Europa und USA, Studienreiseveranstalterin und Seminarleiterin für Gästeführer- und Museumsführer-Schulungen. 25 Jahre lang lebte Cornelia Kenklies mit ihrer Familie in einer Altländer Kate am Elbdeich. Im November 2021 erschien ihre Sammlung von „Sagen und Geschichten aus dem Alten Land“. Eine Vielzahl von Altländer Märchen, Anekdoten und Geschichten sind zumeist auf Plattdeutsch überliefert. Auch manches Seemannsgarn wurde in den Wirtsstuben gesponnen. Dass die Altländer nicht nur fleißig und erfolgreich, geschäftstüchtig und hartnäckig sind, sondern auch einen eigenen Humor und oft den Schalk im Nacken haben, das beweisen die Geschichten, von denen viele hier für Gäste und Einheimische erstmalig ins Hochdeutsche übersetzt wurden.



Leserbriefe

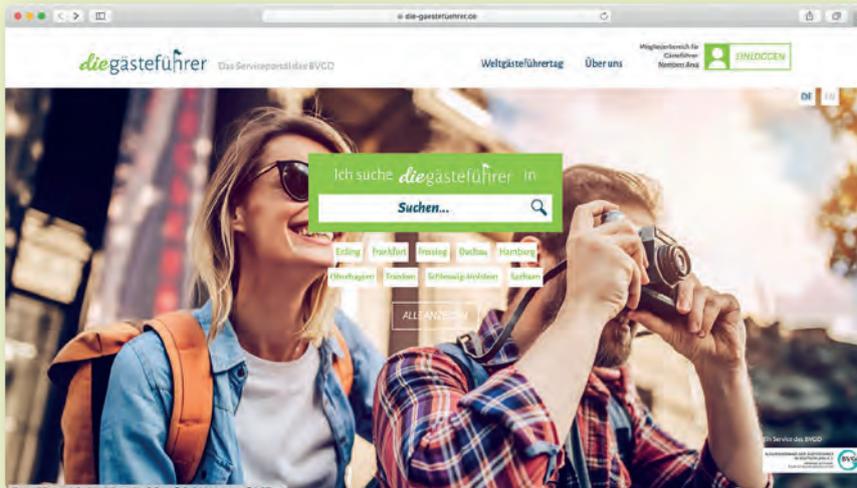
„Die neue Gästeführer-Website ist große Klasse!! Sieht sehr schick aus und lässt sich super bedienen! Es ist alles gut bedacht, und auch die Vorschau auf den neuen Mitgliedsausweis ist ein sehr guter Service. Vielen Dank!!“

Diana Rothaug, Verein der Gästeführer und Museumsführer in Kassel und Region e.V.



BVGD und CICERONE trauern um Silke Kretschmar

Im Namen der Gästeführerinnen und Gästeführer zeigt sich der Vorstand des BVGD schwer betroffen über den Tod der so geschätzten Kollegin und Grafikerin Silke Kretschmar aus Kaiserslautern, die Anfang 2022 überraschend verstarb. Wie sehr Silke Kretschmar ihre Heimatstadt liebte und Gästen und Bürgern präsentierte, zeigte sich immer wieder in ihren Beiträgen im CICERONE über die Aktivitäten des Vereins Barbarossa Gästeführer Kaiserslautern e.V., zuletzt sehr ausführlich in der Ausgabe 2/2020. Silke Kretschmar schloss ein Design-Studium mit Diplom ab und machte sich selbstständig, gründete die Firma Werbe-Werkstatt und bildete sich an der Fachhochschule Mainz zur Web-Designerin fort. Mit diesen Kenntnissen unterstützte sie viele Jahre lang den BVGD und erstellte mit viel Leidenschaft bis 2012 die Grafik des CICERONE. Dafür und für ihre engagierte Gästeführertätigkeit bleibt der BVGD Silke Kretschmar in Dankbarkeit verbunden.



www.die-gaestefuehrer.de

Das Service-Portal des BVGD präsentiert inzwischen 3.000 Guides und deren Angebote! Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet der Bundesverband der Gästeführer (BVGD) e.V. allen Veranstaltern, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten.



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Verborgene Geschichte

Bei einem Seminar am 04. – 06.03.22 ging es um das Groß-Berlin-Gesetz von 1920 und die damals geschaffenen Bezirke. Gut 100 Jahre bedeuten Geschichte. Diese steht indes manchmal im Kontrast zum dominanten Hier und Heute einer Großstadt. So stand die Gruppe am Schluss des Seminars mit ihrem Stadtführer an der Umrissmarkierung der Dorfkirche von Steglitz, 1881 abgebrochen, in Sichtweite das 1898 erbaute, durch ein Einkaufszentrum eingerahmte Rathaus Steglitz sowie der riesige Gebäudekomplex des Steglitzer Kreisels aus den 70er Jahren, in Hörweite der Großstadtverkehr. Mindestens ebenso wichtig wie die mit Affären und Pannen behaftete Großimmobilie war es dem Heimatforscher offenbar, die Blicke auf einige Steine im Boden einer Grünfläche zu lenken - insgesamt eine recht eigenartige Szenerie. In einem Zeitraum weniger Generationen war hier alles umgemodelt worden. 1920, mit damals 80.000 Einwohnern, war Steglitz beim Übergang in den Kontext Groß-Berlins nominell immer noch ein Dorf gewesen - und wurde nun, mit S-Bahn-, U-Bahn-, Autobahnanschluss und (allerdings sehr problematischer) Hochhausbebauung, so großstädtisch wie nur möglich. ■ Dr. Manfred Bossow

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“
 Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
 Schlüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
 Telefon: 0451 70984510 – Mobil: 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Das Weiterbildende Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).

Mit Herz und Verstand für Leib und Seele

Die touristischen und kulturellen Einschränkungen der letzten beiden Jahre haben große Entbehrungen gefordert. Nun stehen die Zeichen wieder auf Kulturgenuss und es besteht berechnete Hoffnung auf einen Kultursommer 2022. Natürlich sind viele Menschen noch zögerlich, sich in großen Gruppen zu bewegen und stattdessen eher darauf bedacht, Abstand zu fremden Personen zu halten. Dieser Wunsch ist nur zu gut nachvollziehbar. Moderne Personenführungssysteme, wie das ATT/ATR 400 oder das TelMe von Albrecht, nehmen genau diese Befindlichkeit auf und bieten die Möglichkeit, während Führungen ausreichend Abstand zu anderen Teilnehmern zu halten. In einem Radius von



bis zu 200 Metern um den Sprechenden, können sich die Zuhörer frei bewegen, ohne Einbußen bei der Audioqualität in Kauf nehmen zu müssen. Mit einer Sendezeit von bis zu 10 Stunden und einer Empfangsdauer von bis zu 20 Stunden, begeistern die Tour Guide-Systeme von Albrecht nicht nur bei Museumsführungen, sondern ebenso bei Städte-

touren, Bus- oder Kreuzfahrten sowie Werksbesichtigungen. Dabei spielt die Gruppengröße keine Rolle, denn die mögliche Anzahl an Teilnehmern ist unbegrenzt. Für den Indoor- wie Outdoor-Bereich geeignet, sind die Tour Guide-Geräte zudem kompatibel mit allen gängigen Headset-Modellen. So kann jeder Teilnehmer auf Wunsch sein eigenes Equipment nutzen. Die gründliche Reinigung der Tour Guide-Geräte und Ohrhörer ist zudem ebenfalls sehr einfach möglich - und damit ist die Wissensvermittlung nicht nur diskret, sondern in jedem Fall auch hygienisch einwandfrei. Für die sortierte, sichere Aufbewahrung der Tour Guide-Geräte ist ein stabiler Koffer erhältlich, der auch zur gleichzeitigen Aufladung aller Geräte dient. Im 10er Set liegt das Albrecht ATR/ATT400 inklusive Tragekoffer bei 899 Euro. Mehr Informationen zu den Tour Guide-Systemen von Albrecht finden Sie unter www.albrecht-tourguide.de. ■

HOHE KUNST:

Museumsführungen mit
ATT400-FUNKSETS



FEATURES:

- Sprachübertragung bis zu 200m
- Bis zu 18 Stunden Betriebszeit
- Beliebige viele Empfänger möglich
- Einfache, gründliche Reinigung
- Kompatibel mit allen gängigen Headsets



Museum für Sepulkralkultur – Kassel
Fortbildungen für Gäste-, Stadt- und Friedhofsführer*innen

Do 9. Juni 2022
Figürliche Darstellungen auf Grabmälern

Allein durch ihre Größe sind figürliche Darstellungen bei Friedhofsführungen Blickfänger. Darüber hinaus fesseln sie Betrachter*innen durch ihre Gesten, in denen sich Handlungen andeuten, die die Erzählung von Geschichten nahelegen. Im Seminar wird in Theorie und Praxis auf die Geschichte der figürlichen Darstellungen auf Grabmälern und bei einem Rundgang über den Kasseler Hauptfriedhof vor allem auf die Motive *Trauernde*, *Engel* und *Thanatos* eingegangen. Zudem wird deren Inszenierung auf dem Grab und im Friedhof besprochen sowie Bildhauertechniken und Herstellungsverfahren.

Das Tagesseminar findet von 10 bis 17.30 Uhr bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. im europaweit einzigartigen Museum für Sepulkralkultur statt
Weinbergstraße 25 – 27 | 34117 Kassel
Tel. 0561 91893-0 | www.sepulkralmuseum.de

Kostenbeitrag (incl. Mittagsimbiss)
je Tagesseminar: 90 EUR;
für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft: 70 EUR
Kontakt:
Dr. Dagmar Kuhle | kuhle@sepulkralmuseum.de
Weitere Informationen:
www.sepulkralmuseum.de > Bildung,
Forschung & Beratung > Seminare



SmartGuide

~~299,00 €~~
/ Monat

Exklusiver
Back-to-Business-Preis
für die Mitglieder
des BVGD:

99,00 €
/ Monat

Verwenden Sie den Gutschein-Code "CICERONE22"
im Betreff Ihrer Email an sales@guiding-group.de
und wir schicken Ihnen Ihr persönliches Sonder-Angebot.
Dieses Angebot gilt nur während des Jahres 2022.

GUIDING GROUP

- making guided tours better -